Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 15 Mark. — Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 2 — Montag, 4. Januar 1932 — 35. Jahrgang

Wiederbeginn der politischen Arbeit

Fortschreitende Stillhalteverhandlungen

TU **Berlin,** 2. Jan. Dem Reichspräsidenten sind anläßlich des Jahreswechsels zahlreiche Glückwunschtelegramme, darunter auch von den Oberhäuptern fremder Staaten zugegangen.

Die politische Ruhepause, die für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr verfügt worden ist, ging am Sonntag zu Ende. Die Ministerien, in denen heute noch nicht gearbeitet wird, werden ihre Tätigkeit alsdann wieder aufnehmen. Reichskanzler Brüning wird für Sonntagabend wieder in Berlin zurückerwartet. Auch die Minister Gröner und Dietrich sind zurzeit noch von Berlin abwesend. Vizekanzler Dietrich wird am 6. Januar anläßlich des „demokratischen Dreikönigstages" in Stuttgart eine Rede halten.

Die Berliner Stillhalteverhandlungen, die die Weihnachtstage über ausgesetzt worden sind, wurden bereits am 28. Dezember wieder aufgenommen. Sie werden angesichts der nahenden Tributkonferenz, die bekanntlich in Lausanne vor sich gehen wird, mit allem Nachdruck fortgesetzt, da nach einmütiger Ansicht bis dahin ein Ergebnis erzielt werden muß. Es ist zu hoffen, daß auch in dieser Frage im Interesse einer Beruhigung und Besserung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse und mit Rücksicht auf die bevorstehenden Tributverhandlungen eine Endlösung herbeigeführt wird.

Amerikanische Danktelegramme an Hindenburg

TU **Berlin,** 2. Jan. Unter den zahlreichen Glückwünschen, die dem Reichspräsidenten anläßlich des Jahreswechsels aus dem Auslande zugegangen sind, verdient das Telegramm des bekannten amerikanischen Senators **Lafolette** hervorgehoben zu werden.

Das Glückwunschtelegramm lautet: **„Ihre ausgezeichnete Rundfunkansprache wandte sich an die Herzen unseres Volkes. Ich bin davon überzeugt, daß ich die Gefühle der amerikanischen Bevölkerung wiedergebe, wenn ich Ihnen die wärmsten und besten Wünsche und Neujahrsgrüße übermittele."**

Die **„Newyorker Staatszeitung und Newyorker Herold"** sandte an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm: „Viele tausend von Amerikanern deutschen Stammes haben heute über des Meeres und des Aethers Wellen in ihrer deutschen Muttersprache die Botschaft vernommen, die Eure Exzellenz zum Jahreswechsel an das deutsche Volk gerichtet haben. **Es war für alle Kinder Germanias in dieser unserer neuen Heimat ein unvergeßliches Erlebnis, die kraftvollen mahnenden Worte hören zu können, die nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt an das schwere deutsche Schicksal erinnern.** Anläßlich dieses feierlichen Ereignisses senden Ew. Exzellenz die Herausgeber der „Newyorker Staatszeitung und Newyorker Herold" im Sinne aller Amerikaner deutschen Blutes die innigsten Dankesgrüße und den Ausdruck der sicheren Hoffnung, daß die von Ew. Exzellenz für das deutsche Volk gehegten Hoffnungen und Erwartungen in vollem Umfange in Erfüllung gehen werden. Mögen die Silvesterglocken für das Reich und damit die Welt den Anbruch einer neuen Zeit künden, die unser altes Vaterland in Freiheit und neuer Kraft dem Fortschritt und dem Glücke der Kulturwelt dienen."

Französische Einwendungen gegen Hindenburgs Neujahrsrede

TU **Paris,** 2. Jan. Das **„Journal"** unterzieht die verschiedenen Neujahrsreden führender Politiker im Reich einer genauen Betrachtung und erklärt, daß der Reichspräsident bei seiner Forderung auf Abschaffung der Reparationen den Bericht der Baseler Sachverständigen übergangen habe, in dem ausdrücklich festgelegt sei, daß die deutschen Reparationszahlungen nur etwa 12 Prozent des Reichshaushalts darstellten. Wenn er die Militärklausel des Versailler Vertrages im Namen der Gleichheit und der Sicherheit angreife, so müsse man sich fragen, ob die Störung der Sicherheit von denjenigen ausgehe, die die Aufrechterhaltung der geschaffenen Ordnung verlangten oder von denjenigen, die unaufhörlich gegen diese Ordnung Einspruch erhöben. Der sozialistische **„Populair"** bezeichnet die Neujahrsrede des Reichspräsidenten als sehr folgenschwer. Sie sei nicht geeignet, den Kampf um die Abrüstung zu fördern und diene auch nicht dem Frieden. Sie mache im Gegenteil die allgemeine Lage schwieriger. Man könne nicht gleichzeitig von der wirtschaftlichen und finanziellen Notlage des Reiches sprechen, und Forderungen aufstellen, deren Verwirklichung finanzielle Mittel erfordere, über die das Reich nicht verfüge.

Verlängerung der Zeichnungsfrist für die steuerfreie Reichsbahnanleihe

TU **Berlin,** 2. Jan. Die nach den bisherigen Bestimmungen mit dem 31. Dezember abgelaufene Frist für die Abgabe der Zeichnungserklärungen für die steuerfreie Reichsbahnanleihe wird bis zum 1. Februar einschließlich verlängert. Bei Zeichnungen nach dem 31. Dezember ist sogleich die erste Anzahlung von 10 v. H. zu entrichten. Die übrigen Teilbeträge und Zahlungszeiten — je 30 v. H. am 15. Februar, 16. Mai und 15. August 1932 — bleiben unberührt. Größere Teilzahlungen vor den genannten Terminen und jederzeitige Vollzahlungen sind nach wie vor zulässig.

Schober über die Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Mitteleuropas

TU **Prag,** 2. Jan. Die **„Lidowe Noviny"** bringt eine Zuschrift des österreichischen Vizekanzlers **Schober** über die Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Mitteleuropas. Schober sagt, Oesterreich und die Tschechoslowakei allein seien nicht imstande, auch nur einen kleinen Teil des Ueberschusses der Donauländer zu übernehmen. Dazu wäre ein viel größeres Absatzgebiet notwendig, und daher könnte eine Beschränkung der Zusammenarbeit auf die Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn keine oder nur sehr geringe Erleichterung bringen. Die alte österreichische Monarchie sei auch an der Unmöglichkeit gescheitert, diese Frage in der Form einer staatlichen Einheit zu lösen. Schon diese Tatsache allein sei eine Warnung, Mitteleuropa als politischen Begriff aufzufassen, denn dadurch würde jeder Versuch, die Wirtschaftsfragen zu lösen, von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sein; denn die Kriegsmentalität wirke hier immer noch allzu stark nach.

Die kommunistische Aktion zusammengebrochen

Erfolglose Streikversuche

TU **Essen,** 2. Jan. **Von der großangelegten Aktion, die die Kommunisten im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet einleiten wollten, ist bis zur Stunde nichts zu spüren. In allen Betrieben wird der Parole der Kommunisten, geschlossen der Arbeit fernzubleiben, keine Folge geleistet.** Lediglich auf der Zeche „Bergmannsglück" in Buer ist über die Hälfte der Belegschaft nicht zur Frühschicht angefahren. Von 396 Mann der Belegschaft befinden sich 374 im Ausstand.

*

In Westerholt versuchten mehrere Bergarbeiter in den Waschkauen zum Streik aufzufordern. Sie wurden fristlos entlassen. Dasselbe geschah in Marl auf der Zeche Brassert.

In Gladbeck sind die Zugangsstraßen zu den Zechen mit Glasscherben bestreut worden, anscheinend um die Bereifung der Fahrräder der Arbeitswilligen zu beschädigen.

Auf den Straßen in Buer bildeten sich verschiedene Sprechchöre, die zum Streik aufforderten. Beim Erscheinen der Polizei flüchteten jedoch die Kommunisten.

Auch kein Streik im Wurmrevier

TU **Aachen,** 2. Jan. Die kommunistische Zentralstreikleitung hatte durch Maueranschläge, und durch Werber, die von Haus zu Haus gingen, versucht, die Bergarbeiter des Wurmreviers zum Streik zu bringen, der mit der Notverordnung über die Lohnkürzung begründet wurde. Die Belegschaften des Wurmreviers sind jedoch zur heutigen Frühschicht vollzählig angefahren.

Keine Arbeitsstörung im Hamburger Hafen

TU **Hamburg,** 2. Jan. Die in der letzten Zeit von linksradikalen Elementen betriebene Streikhetze im Hamburger Hafen hat sich als völlig wirkungslos erwiesen. Am heutigen ersten Arbeitstag im neuen Jahr wird in allen Betrieben des Hamburger Hafens voll gearbeitet. Der verstärkte Polizeischutz brauchte nirgends in Tätigkeit zu treten, da sich die Arbeitsvermittlung und die Beförderung zu den Betrieben überall reibungslos vollzog. Der Hamburger Hafen bietet am Samstag in jeder Beziehung das gewohnte Bild.



Hindenburg bei seiner Neujahrsansprache

Dieses Jahr durften zum erstenmal Innenaufnahmen vom Diplomatenempfang bei Hindenburg gemacht werden. Der Empfang fand im Roten Saal des Palais statt, wo die Diplomaten sich versammelten und den Reichspräsidenten erwarteten. Nachdem der päpstliche Nuntius im Namen der Diplomaten dem Reichspräsidenten die Glückwünsche zum Ausdruck gebracht hatte, gab Hindenburg die Antwort. Unsere Aufnahme zeigt ihn bei der Ansprache des Nuntius.

Die Ablösung der Hauszinssteuer

Frühzeitige Zahlung der Ablösung empfohlen.

Berlin, 3. Jan. Das Reichsfinanzministerium teilt zur Ablösung der Hauszinssteuer mit:

Die Durchführungsbestimmungen für die Ablösung der Hauszinssteuer, die der Zustimmung des Reichsrats bedürfen, sind zurzeit in Vorbereitung. Wenn auch die Ablösung erst für die vom 1. April an fällig werdende Hauszinssteuer gilt, so tut der Hauseigentümer doch gut daran, schon jetzt die für ihn in der Ablösung liegenden Vorteile zu errechnen. In dieser Richtung sei zunächst nur auf folgendes Beispiel hingewiesen:

Die Gebäudeentschuldungssteuer möge für ein Haus vom Rechnungsjahr 1932 an 2000 Mark jährlich betragen. Dann würde der Eigentümer, der von der Ablösungsmöglichkeit keinen Gebrauch macht, bis zum Fortfall der Steuer noch insgesamt 12 000 Mark zu entrichten haben. Der Eigentümer, der ablöst, hat dagegen, wenn er bis zum 31. März 1932 zahlt, nur 6000 Mark, wenn er nach diesem Zeitpunkt zahlt, nur 7000 Mark als Ablösung zu entrichten. Den alten Ablösungsbetrag kann er bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug bringen. Die **Ersparnisse an Einkommensteuer** und an laufender **Gebäudeentschuldungssteuer** erreichen, wenn man die Verzinsung einer etwa aufgenommenen Ablösungshypothek einmal unberücksichtigt läßt, **schon im Jahre 1934 die Höhe des Ablösungsbetrages.**

Reichsgesetzlich ist ferner sichergestellt, daß Grundstücke, für welche die Hauszinssteuer abgelöst ist, **zur Grundsteuer mit keinem höheren Satz herangezogen** werden dürfen, als die entsprechenden andern noch hauszinssteuerpflichtigen Grundstücke. Da im übrigen auch bei Zahlung des Ablösungsbetrags nach dem 31. März 1932 die jeweils bis zur Zahlung fällig gewordenen Steuerbeträge mit zu entrichten sind, liegt eine möglichst frühzeitige Zahlung der Ablösung im Interesse der Eigentümer.

In einem halben Jahre neue Alkoholgesetze in Finnland

TU **Helsingfors,** 2. Jan. Samstag früh war etwa die Hälfte aller bei der Volksabstimmung über die Aufhebung des Alkoholverbots abgegebenen Stimmen zusammengerechnet. Davon 73 Prozent gegen das Verbot und 25 Prozent dafür. Der Kompromißvorschlag, der die Freigabe von leichten Weinen vorsieht, hat nur 1 Prozent der Stimmen gesammelt.

Der finnländische Sozialminister teilte der finnländischen Presse auf Befragen mit, daß der Ausfall der Abstimmung ihn sehr überrascht habe. Eine entscheidende Veränderung des Ergebnisses ist seiner Meinung nach nicht mehr möglich.

Der Justizminister äußerte, daß Finnland in spätestens einem halben Jahre ein gesetzlich geregeltes System für den Verkauf von Spirituosen besitzen werde.

Die Aufhebung des Alkoholverbots in Finnland hat naturgemäß auch für die deutsche Wein- und Spiritusausfuhr erhebliche Bedeutung.

Weitere faschistenfeindliche Anschläge in Amerika

TU **Newyork,** 2. Jan. Aus zahlreichen amerikanischen Städten werden weitere Anschläge gegen Italiener und italienische Konsulate gemeldet. In Trinidad (Colorado) wurden die Häuser eines reichen italienischen Händlers durch mehrere Bomben zerstört. Auch in Cincinati (Ohio) explodierte im Hause eines italienischen Kaufmanns eine Bombe, die das Haus in Trümmer legte. Ein Bombenanschlag im Hause eines Gastwirts in Bellaire (Ohio) mißglückte. Der Polizei ist es gelungen, Bombenpakete unschädlich zu machen, die an den italienischen Konsul und Herausgeber eines italienischen Blattes in Chicago sowie an die Konsulate in Youngstown (Ohio) und Cleveland (Ohio) adressiert waren. Auch in Newhaven wurde ein Bombenpaket, das an einen Italiener adressiert war, rechtzeitig unschädlich gemacht.

Sämtliche italienischen Konsulate sowie die Botschaft in Washington sind nunmehr unter scharfe polizeiliche Bewachung gestellt worden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob die Anschläge von faschistenfeindlichen oder kommunistischen Kreisen ausgingen.

Die erste Vollstreckung eines Todesurteils an einem Verbrecher in Italien seit 1870

TU **Rom**, 2. Jan. Bei Caltani Setta in Sizilien ist am Samstag die Todesstrafe durch Erschießen an dem Lustmörder Mignemi, einem 67jährigen Arbeiter des dortigen Schwefelbergwerks, vollzogen worden. Wenn man von den dem faschistischen Sondergerichtshofe zum Schutze des Staates ausgesprochenen Todesurteilen absieht, ist dieses das erste Todesurteil, das seit 1870 auf Grund des Strafgesetzbuches verhängt und vollstreckt worden ist.

Das neue Strafgesetzbuch, das die Todesstrafe wieder einführte, ist im vorigen Jahr in Kraft getreten. Das Todesurteil wurde am 1. Oktober 1931 gefällt und zwar gegen Mignemi und seinen Mitschuldigen Calafato. Das Gnadengesuch des ersteren wurde zurückgewiesen, während die Todesstrafe, die auch gegen den zweiten verhängt worden war, in Zuchthaus umgewandelt worden ist. Der Erschießung wohnten zahlreiche Zeugen bei.

Wilhelm 2. erkrankt

Doorn, 4. Jan. Der frühere Kaiser ist erkrankt. Zu der Erkrankung wird dem Vertreter der United Preß vom Hofmarschallamt mitgeteilt, daß es sich lediglich um eine gewöhnliche, allerdings ziemlich starke Erkältung handelt, die sich der frühere Kaiser am vergangenen Donnerstag beim Holzhacken infolge des rauhen Wetters zugezogen habe. Der Kaiser habe zwei Tage lang das Bett gehütet und sei von dem einheimischen Arzt behandelt worden. Er fühle sich jetzt wieder ziemlich wohl und hoffe, bereits in wenigen Tagen das Haus verlassen zu können.

*

Furchtbare Familientragödie am Neujahrstage

TU **Altona**, 2. Jan. In Altona-Blankensee ereignete sich am Neujahrstage eine furchtbare Familientragödie. Dort wohnte in einem Einzelhause ein Ehepaar mit 10jähriger Tochter zur Untermiete. Als am Neujahrstag in der Wohnung alles still blieb benachrichtigte der Besitzer des Hauses die Polizei, die gewaltsam in die Wohnung eindrang. Man fand den Ehemann mit einem Kopfschuß tot am Boden liegend auf, während seine Frau und Tochter mit Veronal vergiftet im Bett lagen. Nach hinterlassenen Briefen sind alle drei freiwillig in den Tod gegangen. Da Mann und Frau in einem Hamburger Kino tätig waren, und ausreichenden Verdienst hatten, kommen Nahrungssorgen als Grund der Tat nicht in Frage. Die Eheleute neigten jedoch zu Schwermut und hatten bereits vor längerer Zeit Selbstmordabsichten geäußert.

*

Seine Mutter auf bestialische Weise ermordet

TU **Kattowitz**, 3. Januar. In Sosnowice hat der 28jährige Anton Zuozinski, der als Trunkenbold bekannt ist, seine Mutter auf bestialische Weise ermordet. Zuczinski kam des nachts mit einem Zechgenossen in die Wohnung seiner Mutter und mißhandelte sie, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Dann schleppte der entmenschte Sohn die Mutter auf den Flur und stieß sie mit Fußtritten die Treppe hinunter. Die Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Zuczinski wurde zusammen mit seinem Freund, der den Vorgängen gleichgültig zugesehen hatte, verhaftet.

Die Vergehen der kommunistischen Rundfunkstörer

TU **Berlin**, 2. Jan. Zu dem Vorfall bei der Rundfunkrede des Reichspräsidenten wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß zwar der Personenkreis der Täter ungefähr bekannt sei, daß aber Festnahmen bisher noch nicht durchgeführt werden konnten.

Als Vergehen kommen in Frage, grober Unfug, Sachbeschädigung, Verstoß gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen, und möglicherweise auch Verstoß gegen die Notverordnung über den Burgfrieden.

*

Zwei Verdächtige in Haft

TU **Berlin**, 3. Jan. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Störern der Rundfunkansprache des Reichspräsidenten haben bis Sonntagabend noch kein Ergebnis gehabt. Die seit Samstagmittag im Verhör befindlichen Telephonarbeiter sind noch in Gewahrsam und scheinen der Tat dringend verdächtig. Die Polizei bewahrt über ihre Feststellungen strengstes Stillschweigen und erklärt lediglich, daß weitere Festnahmen bisher nicht erfolgt seien.

*

TU **Berlin**, 4. Jan. Von den beiden Telegraphenarbeitern, die Samstag wegen Rundfunkstörung in der Silvesternacht festgenommen worden waren, hat, wie die „Montagspost" erfährt, der eine bereits sein Alibi einwandfrei nachweisen können und mußte infolgedessen wieder entlassen werden. Jetzt hat man einen dritten Mann — ebenfalls einen Telegraphenbauarbeiter — zur Vernehmung ins Polizeipräsidium gebracht. Er bestreitet ebenfalls die Beteiligung an der Rundfunkstörung und gibt an, daß er noch niemals an einem Rundfunkkabel gearbeitet habe. Sein Alibi wird zurzeit nachgeprüft.

Verschärfte Lage in Indien

Gandhi wird vom Vizekönig nicht mehr empfangen — Scharfe Kampfansage des Vizekönigs

TU Bombay, 3. Januar. Der indische Vizekönig Lord Willington hat Gandhis letztes Gesuch um Gewährung einer bedingungslosen Unterredung abgelehnt, mit der Begründung, daß er sie unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr für angebracht halte. Er könne sich zu einer solchen Unterredung angesichts des Druckes, den der Kongreß mit der Androhung eines neuen Ungehorsamkeitsfeldzuges ausübe, nicht bereit erklären. In dem Antwortschreiben werden Gandhi und der Kongreß, für alle Folgen, die sich aus dem angekündigten Ungehorsamkeitsfeldzug ergeben sollten, voll verantwortlich gemacht. Die indische Regierung werde die schärfsten Maßnahmen gegen jede Gehorsamkeitsverweigerung ergreifen.

Gandhi hat geäußert, daß er die Verweigerung der Unterredung als einen der größten Fehler der Regierung und als einen glatten Bruch des Abkommens von Delhi betrachte.

Einer der bedeutendsten Führer im Kongreß, Subhas Bose, ist in der Eisenbahn auf der Reise von Bombay nach Kalyan von der englischen Polizei verhaftet und nach einem unbekannten Bestimmungsort geschafft worden.

*

Protesttelegramm der englischen Arbeiterpartei an den indischen Vizekönig

TU **London**, 3. Jan. Der englische Sozialistenführer Lansbury hat an den indischen Vizekönig ein Telegramm geschickt, in dem er ihm **die Entrüstung der Arbeiterpartei ausspricht über die Weigerung der indischen Regierung, die Verordnungen gegen den Terror mit Gandhi zu besprechen.** Gandhis Ziel sei die friedliche Entwicklung Indiens zum sich selbst regierenden Staat in Zusammenarbeit mit der Regierung, und seine Vorschläge sollten daher von der Regierung auf das ernsteste berücksichtigt werden.

*

Gandhi verhaftet

TU Moskau, 3. Jan. Nach einer russischen Meldung aus Bombay wurde Gandhi am Sonntag von der Polizei verhaftet.

Die Mandschurei selbständige Republik

TU Tokio, 2. Jan. Wie aus Charbin gemeldet wird, hat General Tschangtschunghui am Samstag die Selbständigkeit der mandschurischen Republik ausgerufen. In einem Zirkulartelegramm hat er sämtliche Behörden in der Mandschurei angewiesen, nur die Anordnungen der mandschurischen Regierung auszuführen und keine Beziehungen mehr zu den Nankinger und Pekinger Behörden zu unterhalten.

*

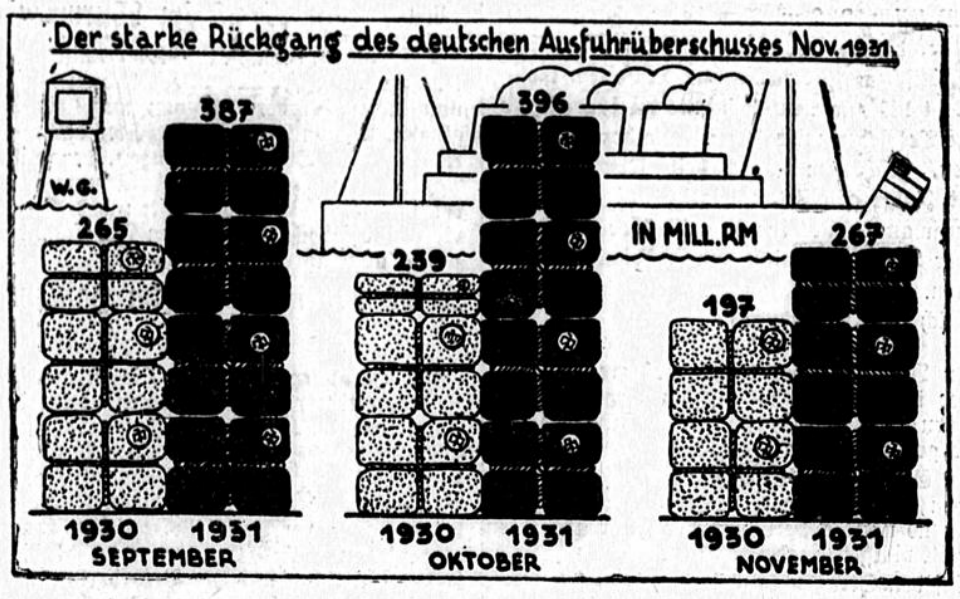
Japanische Artillerie vor Kintschau in Stellung

TU **London**, 2. Jan. Die gegen Kintschau vorrückenden japanischen Truppen haben den Talingfluß erreicht, der nur wenige Kilometer von Kintschau entfernt ist. Das Gros der Armee befindet sich jedoch nicht in Kupangtze. Japanische Artillerie geht in Stellung. Die Beschießung Kintschaus wird stündlich erwartet. Ein kleiner Teil der zurückgerufene chinesischen Truppen ist wieder in Kintschau einmarschiert, wird aber einem japanischen Angriff kaum Widerstand leisten können. Die Einnahme der Stadt durch die Japaner dürfte demnach nicht lange auf sich warten lassen.

*

Kintschau besetzt

TU **Tokio**, 2. Jan. Wie aus Mukden gemeldet wird, hat die Hauptstreitkraft der Nengo-Brigade die Stadt Kintschau am Samstagfrüh um 7 Uhr MEZ besetzt. Widerstand wurde nicht geleistet. Da auch die chinesischen Behörden die Stadt verlassen hatten, übernahmen die Japaner auf Anweisung des Generals Honjo die Polizeigewalt. In der Stadt soll alles ruhig sein.



Du und deine Erzdiözese

Was der Katholik von seiner Erzdiözese wissen soll.

Die Erzdiözese **Köln** zählte Ende des vergangenen Jahres rund 2 450 000 Katholiken unter 1 610 000 Andersgläubigen, gegen 3,5 Millionen Katholiken vor der Gebietsaufteilung durch das neue preußische Konkordat. Zum Bistum **Aachen**, das hauptsächlich aus Dekanten des Erzbistums Köln gebildet worden ist, gehören rund 1 Million Katholiken (bei 117 000 Andersgläubigen). Die verkleinerte Erzdiözese zählte Ende des Jahres 55 **Dekanate.** Diese 55 Dekanate verteilen sich auf 601 Pfarreien (im Vorjahre 612) und 124 Rektorate (im Vorjahre 103). Das Bistum Aachen besteht aus 36 Dekanaten.

Die **Zahl der Weltgeistlichen** der Erzdiözese Köln betrug Ende 1931: 1810 gegen 1863 im Vorjahre. Einige Geistliche sind in die Diözese Aachen versetzt worden. Von den Geistlichen der Erzdiözese Köln lebten Ende des Jahres 103 Geistliche im Ruhestande (im Vorjahre Köln und Aachen zusammen 152). In anderen Diözesen tätige Geistliche der Erzdiözese Köln wurden Ende des Jahres 28 gezählt (im Vorjahre 32). Beurlaubt oder ohne Anstellung waren 21 Geistliche der Erzdiözese Köln (im Vorjahre 25). 49 in der Erzdiözese Köln tätige Priester gehörten anderen Diözesen an (im Vorjahre 56).

Von den Diözesanpriestern sind einige aus dem Ordensstand hervorgegangen. Ende des Jahres hauptamtliche im Schuldienst tätig an höheren Knabenschulen 85 Geistliche, an höheren Mädchenschulen 36 Geistliche, an Rektoratsschulen 7 Geistliche, an Mittelschulen 24 Geistliche, an Berufsschulen 27 Geistliche und an sonstigen Schulen 8 Geistliche, 26 Priester der Erzdiözese bekleideten das Amt eines Diözesanpräses.

Gestorben sind im vergangenen Jahre 28 Geistliche, im Vorjahre 34. Von den Verstorbenen waren 1 Geistlicher im Alter von 31 bis 40 Jahren, 4 Geistliche im Alter von 41 bis 50 Jahren, 13 Geistliche im Alter von 51 bis 60 Jahren, 6 Geistliche im Alter von 61 bis 70 Jahren, 3 Geistliche im Alter von 71 bis 80 Jahren und 1 Geistlicher im Alter von 87 Jahren. Der älteste Priester der Erzdiözese Köln ist der Jubilarpriester Pfarrer in Ruhe, Johann Hochgürtel in Ippendorf, geboren 1840, geweiht 1865. Von den im vergangenen Jahre zu Priestern geweihten Alumnen der Erzbischöflichen Priesterseminare sind 47 in der Erzdiözese Köln im Amt (im Vorjahre 20, im Jahre 1929: 66, im Jahre 1928: 84, im Jahre 1927: 68, im Jahre 1926: 53, im Jahre 1925: 27 und im Jahre 1924: 107).

Seit 1920 versieht **Kardinal Erzbischof Karl Joseph Schulte**, geboren 1871, das Oberhirtenamt. Nach der Neuregelung des Gebietsumfanges der Erzdiözese Köln gehören dem Kölner Metropolitankapitel an: Dompropst Dr. Otto **Paschen**, Prälat; Weihbischof Domdechant Dr. Joseph **Hammels**; die residierenden Domkapitulare Prälat Karl **Cohen**, Dr. theol. et phil. Christian **Berrenrath**, Prälat Johannes **Adenauer**, Prälat Heinrich **Engels**, Prälat Professor Karl **Oberdörfer**, Dr. jur. can. Kaspar **Scholl**, Prälat Dr. phil. Alb. Lenne, Prälat August **Höller**, Generalvikar Prälat Dr. theol. Emmerich **David**; die nichtresidierenden Domkapitulare Prälat Stadtdechant a. D. und Pfarrer Joseph **Breuer** in Köln, Prälat Stadtdechant und Pfarrer a. D. Dr. jur. can. Franz Sasse in Honnef, Prälat Universitätsprofessor Dr. theol. Albert Lauscher in Bonn; die Ehrendomherren Mjgr. Stadtdechant und Pfarrer Heinrich von der Helm in Gladbach-Odenkirchen, Geistlicher Rat Dechant und Pfarrer Dr. theol. Karl Heggen in Viersen.

Im neuen Jahre werden, so Gott will, in der Erzdiözese Köln ein Geistlicher das goldene, 13 Geistliche das vierzigjährige und 47 Geistliche das silberne Priesterjubiläum feiern.

Unter den Jubilaren, welche das silberne Jubiläum feiern, befinden sich u. a. Dr. theol. Joseph **Greven**, außerordentlicher Professor an der theologischen Fakultät in Bonn (früher Rektor am Lyzeum der Ursulinen in Brühl); Franz **Linowski**, Pfarrer in Sechtem; Dr. theol. Wilhelm **Tosetti**, Studentenseelsorger in Bonn (früher Assistent am Alumnat in Brühl); Matthias **Cosler**, Pfarrer in Rondorf; Dr. phil. Peter **Miebach**, Pfarrer in Köln-Weiler (früher Kaplan in Brühl); Joseph Linden, Pfarrer in Liblar.

Das Neueste in Kürze

— **Die französische Regierung hat der englischen nunmehr eine offizielle Erklärung übermittelt, wonach die Eröffnung der Tributkonferenz erst nach Beendigung der Berliner Stillhalteverhandlungen erfolgen könne.**

— **Beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps in Warschau erklärte Staatspräsident Moscicki in seiner Rede, daß nur eine moralische Abrüstung die Welt befrieden könne.**

— **Die Zahl der Arbeitslosen in Belgien ist in ständigem Ansteigen begriffen. Am 31. Dezember 1931 zählte man bereits 225 266 Arbeitslose gegen 198 000 im Vormonat.**

— **Das endgültige Ergebnis der finnischen Volksabstimmung über die Alkoholfrage geht dahin, daß sich insgesamt 70,5 v. H. aller Beteiligten gegen das Alkoholverbot ausgesprochen haben.**

— **Aus Amerika kommt die aufsehenerregende Meldung, daß es einem Professor der californischen Universität gelungen ist, den Krankheitserreger der Kinderlähmung zu entdecken.**

Der Kanzler wieder in Berlin

Berlin, 3. Jan. Der Reichskanzler ist heute abend von seinem kurzen Weihnachtsurlaub, den er in Trier verbrachte, zurückgekehrt, wonach die politische Arbeit des Reichskabinetts, die sich in der Hauptsache auf die Vorbereitung der bevorstehenden internationalen Konferenzen erstreckt, wieder beginnen wird. Eine Kabinettssitzung dürfte jedoch vor Dienstag nicht sein.

2000 bis 3000 Bände der Vatikanbibliothek vernichtet

TU **Rom**, 3. Jan. Die Harvard-Universität und der Verband der italienischen Bibliothekare haben dem Leiter der vatikanischen Bibliothek telegraphisch ihre Mitarbeit zur Ersetzung der bei dem Deckeneinsturz verloren gegangenen Bücherbestände zugesagt. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, sind **von den verschütteten 15 000 Büchern etwa 2000—3000 Bände überhaupt vernichtet worden, darunter ein erheblicher Teil der deutschen Handbibliothek des zerstörten Lesezimmers Leo 13.** Die apostolische Bibliothek ist wieder eröffnet worden. Für die Besucher wurden zwei provisorische Lesezimmer eingerichtet.

Die amerikanische Haltung auf der Abrüstungskonferenz — Gegen Herabsetzung der Linienschifftonnage

TU **Washington**, 2. Jan. Staatssekretär Stimson hat nunmehr Richtlinien für die amerikanische Abordnung auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz aufgestellt, die zurzeit mit Hoover und Dawes im Einzelnen beraten werden.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht zuneigen, daß die Genfer Verhandlungen in erster Linie die Land- und Luftstreitkräfte betreffen müßten, weil das Flottenabkommen bis 1936 Geltung habe. Sollte jedoch eine Aussprache über die Flotten stattfinden, würden sich die Vereinigten Staaten einer Herabsetzung der Linienschiffstonnage scharf widersetzen. Angesichts der kleinen amerikanischen Armee will die Regierung auf diesem Gebiet die Führung den Engländern, Franzosen oder Italienern überlassen.

Französisch-englisches Abkommen über einen Transatlantischen Luftdienst

TU **London**, 2. Jan. Die Imperial Airways teilen mit, daß zwischen Frankreich, England und Amerika ein vorläufiges Abkommen über die Eröffnung eines transatlantischen Luftdienstes getroffen worden sei, der über die Azoren und die Bermudasinseln gehen solle. In England sei der Bau eines 35 Tonnen-

Passagierflugzeuges in Angriff genommen, das 2000 Seemeilen ohne Unterbrechung zurücklegen könne und Schlafeinrichtungen für Passagiere habe. Das Luftministerium plant ferner den Bau eines 60-Tonnenbootes, das bei einer Beladung mit 120 Passagieren eine Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometern haben soll.

Furchtbare Bluttat eines langgesuchten Mörders

TU Newyork, 3. Januar. In einem Farmhaus in der Nähe von Springfield (Missouri) hat sich eine fürchterliche Bluttat abgespielt. Ein langgesuchter Mörder, der endlich von der Polizei entdeckt wurde, verbarrikadierte sich in einem Farmhaus und eröffnete auf seine Verfolger das Feuer aus einem Maschinengewehr. Dabei wurden sechs Detektive und der Sheriff getötet. Dem Mörder gelang es schließlich, zu entkommen. Die furchtbare Bluttat hat unter der Bevölkerung der ganzen Umgegend ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Polizei, unterstützt von zahlreichen Zivilpersonen, hat die Jagd nach dem Mörder aufgenommen.

Steuerermäßigung durch Erhöhung der steuerfreien Beträge

Sofort Anträge stellen

Der GDA schreibt:

Die wertvolle Steuererstattungsmöglichkeit ist den Lohnsteuerpflichtigen zwar durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 genommen worden. Dagegen können Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge unter den gesetzlichen Voraussetzungen nach wie vor gestellt werden.

Eine solche Erhöhung ist davon abhängig, daß die als **Werbungskosten** und **Sonderleistungen** zugelassenen Abzüge den Betrag von 40 RM monatlich übersteigen. Als zugelassene Abzüge gelten hierbei Beiträge zu sämtlichen Zweigen der Sozialversicherung, also insbesondere zur Kranken-, Invaliden-Angestellten- und Arbeitslosenversicherung, ferner Sterbegeld- und Lebensversicherungen, weiter Ausgaben für die Berufsfortbildung, Kirchensteuern, Gewerkschaftsbeiträge und schließlich Zuwendungen an Werksunterstützungs- und ähnliche Einrichtungen.

Weiter kommen als Werbungskosten in der Hauptsache hinzu die Kosten für Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte, sowie Ausgaben für spezielle Berufskleidung. Soweit alle diese Aufwendungen den Betrag von 40 RM monatlich übersteigen, kann eine entsprechende Erhöhung der 40 RM Pauschale beantragt werden.

Daneben kann auch eine Erhöhung des steuerfreien Betrages im engerem Sinne (60 RM) nachgesucht werden, und zwar wegen besonderer **wirtschaftlicher Verhältnisse.**

In Betracht kommen hier vor allem außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt, Erziehung und Berufsausbildung der Kinder, durch Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Verschuldung und Unglücksfälle.

Eine Erhöhung kann auch eintreten, wenn der Steuerpflichtige im verflossenen Jahre arbeitslos gewesen ist und seinen Lebensunterhalt im wesentlichen aus Ersparnissen bestritten hat.

Anträge sind unter Beifügung der neuen Steuerkarte und ausreichenden Belegen an das **zuständige Finanzamt** zu richten.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Tarifsenkungen bei der Kölner Straßenbahn

WB Köln: Auch die Stadtverwaltung Köln wird ab 15. Januar dieses Jahres eine Tarifsenkung für die Kölner Straßenbahn eintreten lassen, sofern allerdings die Beförderungssteuer für die Straßenbahn niedergeschlagen wird und der Reichsfinanzminister weiter seine Zustimmung erteilt, daß die Ersparnisse aus der Lohn- und Gehaltssenkung für Zwecke der Tarifsenkung verwandt werden können. Der neue Tarif, der von dem Bahnausschuß der Stadtverordneten bereits verabschiedet ist, sieht in seinen wesentlichen Punkten folgendes vor: Neu eingeführt wird zunächst ein Kurzstrecken-Einzelfahrschein, gültig bis zu zwei Teilstrecken für 15 Pfg. Ueber zwei Teilstrecken hinaus kostet der Fahrschein wie bisher 25 Pf. doch ist für bestimmte Strecken, besonders die Ringstrecke, die Möglichkeit des zweimaligen Umsteigens gegeben.

Chefredakteur a. D. Ernst Brües legt sein Stadtverordnetenmandat nieder.

WB Köln: Das Städtische Presseamt teilt mit: Der Chefredakteur a. D. Ernst Brües hat in einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Adenauer mitgeteilt, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Stadtverordnetenmandat niederlege. — Ernst Brües war Hauptschriftleiter des Kölner „Stadtanzeigers" und gehörte der Fraktion der DVP an.

Uebermut tut selten gut.

WB Mörs: Am Silvesterabend sprang ein junger Mann aus Uebermut aus den im zweiten Stock gelegenen Wirtschaftsräumen einer Gastwirtschaft auf ein angrenzendes flaches Dach. In der Dunkelheit hatte er jedoch nicht gesehen, daß sich in dem Dach ein Luftschacht befand und die Fenster offen standen. Er fiel durch, brach ein Bein und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Verschmähte Liebe.

Goch: Ein nicht alltägliches Eifersuchtsdrama spielte sich hier ab. Ein Mädchen von hier hatte einen Bräutigam. Der Mann heiratete aber vor kurzem eine andere. Nun lauerte das verschmähte Mädchen am hellen Tage auf offener Straße der jungverheirateten Frau auf und stürzte sich mit einem Brotmesser auf sie. Es gelang ihr, die Frau zu Boden zu werfen, dann versuchte die Rasende, der entsetzt um Hilfe Rufenden den Hals zu durchschneiden. Da jedoch sofort einige in der Nähe befindliche Männer herbeieilten, trug die Frau nur eine Halswunde davon, die allerdings ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Das Mädchen entfloh zunächst, stellte sich aber der Polizei, die es nach Klärung des Sachverhalts entließ. Nunmehr hat sich das Mädchen in der vergangenen Nacht mit Kleesalz vergiftet.

Geheimbrennerei aufgefunden.

WB Oberhausen: Der Kriminalpolizei gelang es in den Abendstunden des Mittwochs in einer Wohnung in der Fasanstraße im Stadtteil Sterkrade eine Kornbranntweinbrennerei aufzuheben. Der Wohnungsinhaber, der auf frischer Tat ertappt wurde, wurde festgenommen und dem Oberhausener Amtsgericht zugeführt. Sämtliche Destillationsgeräte und ein Vorrat an Branntwein wurden beschlagnahmt. Die Untersuchungen des Falles sind noch in vollem Gange.

Spionagegefahr.

WB Essen: Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, in denen Kinderluftballons, die mit einer Karte versehen sind, auf denen der Wunsch nach Rücksendung und Beantwortung verschiedener Fragen ausgesprochen wird, aufgefunden worden. Die Ballons stammen in den meisten Fällen aus Belgien, Frankreich oder England. Auffälligerweise wünschen die Absender Angaben über die Landungsstelle und die Landungszeit. Es ist für jeden, der einen aus dem Ausand stammenden Ballon findet, eine ganz selbstverständliche Pflicht, diese neben der anhängenden Karte bei der nächsten Ortspolizeibehörde abzuliefern.

Nächtlicher Spuk.

WB Datteln: Einen etwas verfrühten, aber böswilligen Fastnachtsscherz leisteten sich bisher unbekannte Männer, die in der Nacht zum Mittwoch mit Gesichtsmasken versehen in Klostern bei Datteln erschienen und hier eine der Gemeinde gehörende Wohnbaracke bis auf die Grundmauern abbrachen. Die betreffende Baracke war einer Familie aus Erkenschwick zugewiesen, deren Oberhaupt aber kürzlich geäußert hatte, daß er die Wohnung niemals beziehen würde. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern — es handelt sich um 30 Männer — sind im Gange.

Folgen einer leichtsinnigen Wette.

WB Bochum: Mehrere junge Leute von hier schlossen eine Wette ab, wonach derjenige von ihnen eine Runde zahlen mußte, der nicht die hohen Brückenteile in der Redemptoristenstraße freihändig erklettern und ohne Hilfe überschreiten könnte. Es gelang tatsächlich mehreren jungen Leuten die hohen Brückenteile zu erklettern und zu überschreiten. Beim weiteren Ueberschreiten verlor plötzlich ein Arbeiter das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Er zog sich einen doppelten Beinbruch und schwere Kopfverletzungen zu, und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Eifersuchtsdrama.

WB. Brilon: Der 23 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Schmitz erschien auf der Arbeitsstelle seiner 17jährigen Geliebten in Westendorf und schoß sie kurzerhand nieder. Dann ergriff er die Flucht und machte einen Selbstmordversuch, konnte jedoch noch im letzten Augenblick an der Ausführung der Tat gehindert werden. Schmitz stellte sich selbst der Polizei und erklärte, die Tat aus Eifersucht verübt zu haben.

Proviantboot auf dem Rhein gestohlen.

WB Hönningen: In einer der letzten Nächte wurde das auf der linken Rheinseite bei Niederbreisig vor Anker liegende Proviantboot eines Schiffers, das mit Waren aller Art zum Verkauf an die Schiffer vorbeifahrender Schleppzüge beladen war, von 2 Dieben entwendet. Sie fuhren mit dem Boot rheinabwärts, wurden jedoch bald von dem Fährpächter mit dem Fährboot verfolgt, da der Diebstahl von Bewohnern aus Niederbreisig zufällig bemerkt worden war. Als die Schiffsräuber merkten, daß sie verfolgt wurden, fuhren sie unterhalb Ariendorf an einer geeigneten Stelle an Land und verließen unter Mitnahme eines Teiles der Warenladung das Boot. Die Täter hat man bisher noch nicht ermitteln können, doch konnte man bereits eine Spur von ihnen ausfindig machen.

Schulpflichtige als Diebe.

WB Koblenz: Die hiesige Kriminalpolizei konnte zwei junge Burschen von 13 und 14 Jahren festnehmen, die in der letzten Zeit wiederholt Kellereinbrüche und Diebstähle aus Kraftwagen begangen haben. Ferner wurden zwei Männer festgenommen, die bei einem Einbruch in einer Drogengroßhandlung für 1000 Mark Sosmetika erbeuteten. Zwei elegant gekleidete Männer, die einem Garagenbesitzer „ihr" Auto verkaufen wollten, wurden festgenommen. Sie hatten „ihr" Auto auf einem hiesigen Parkplatz gestohlen.

Verbrechen an einer alten Frau.

WB Saarbrücken: Erst jetzt ist man einem Verbrechen auf die Spur gekommen, das sich wahrscheinlich schon vor mehreren Tagen ereignet hat. In Diefflen (Kreis Saarlouis) wurde die 63 Jahre alte Witwe Scherer, die in dürftigen Verhältnissen lebte und sich durch einen Hausierhandel mit Kurzwaren ihren Unterhalt verdiente, in ihrem Bett liegend tot aufgefunden. Die alte Frau wohnte allein in einem kleinen Häuschen. Sie wurde am Sonntag abend von Nachbarn zum letzten Male gesehen. Als man die Landjägerstation auf diesen Umstand aufmerksam machte, wurde von den Beamten die Wohnung gewaltsam geöffnet. Die Witwe Scherer lag tot im Bett und wies Kopfwunden und Strangulierungsmale auf. Offenbar ist der Tod durch Würgen eingetreten. Der Kleiderschrank stand offen und war durchwühlt. Zwischen der alten Frau und ihrem Mörder muß ein Kampf stattgefunden haben, in dessen Verlauf sie den Täter kratzte. Als Mordzeit kommt entweder die Nacht zum Montag oder die zum Dienstag in Frage, da der Tod bereits vor mehreren Tagen eingetreten ist.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 4. Januar.

!! **Christliche Arbeitshilfe.** Die nächste Rechtsschutzstunde findet Freitag, den 8. Jan., abends 6 bis 7 Uhr im St. Josephshause statt.

::: **Borromäusverein.** Die Bibliothek bleibt am Mittwoch, 6. Jan., (Dreikönigentag) geschlossen. Statt dessen ist sie geöffnet am Dienstag Nachmittag von 3 bis ½7 Uhr.

=!!= **Die nächste Sprechstunde der Handwerkskammer** findet in Brühl am 6. Januar, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in der Giesler'schen Brauerei statt.

=:= **Der Brühler Männer-Gesang-Verein** und das Mandolinen-Orchester „Lorelei" Pingsdorf hatten am Sonntag Abend unsere Bürgerschaft zu einem **Wohltätigkeits-Konzert** im Haus Belvedere eingeladen und waren erfreulicher Weise recht viele Konzertfreunde erschienen. Nachdem man seit längerer Zeit hierselbst Konzerte nur durch Radioempfang gehört, berührte es recht wohltuend, wieder einmal frisch gesungenen Männergesang auf sich einwirken zu lassen. Der erste Teil der Vortragsfolge brachte Weihnachtsstimmung durch entsprechende Chorlieder, während der zweite Teil weltliche Lieder bescherte. Das Mandolinen-Orchester „Lorelei" erfreute die Zuhörer durch eine Reihe fein abgestimmter Orchesterweisen. Alle Darbietungen von Chor und Orchesterwerken wurden unter Leitung von Musikdirektor Königshausen und Hans König sehr dankbar und beifällig aufgenommen. Der Brühler Männer-Gesang-Verein hat es sich immer zur Ehre angerechnet, durch seine Mitwirkung jegliche Not zu lindern. Darum verdient es alle Anerkennung, daß die mitwirkenden Vereine zum Besten der Brühler Nothilfe ein Konzert veranstalteten, dessen Ertrag den Bedürftigen zufließt. Den Vereinen sei auch an dieser Stelle für ihr opferwilliges Wirken herzlichst gedankt.

!! **Die Köln-Bonner Eisenbahnen entläßt.** Wie wir auf Anfrage von der Direktion erfahren, sind insgesamt auf allen Dienststellen 60 Arbeiter und Handwerker entlassen worden. Hiervon entfallen auf Bochem-Brühl 7 und die Bahnmeisterei Brühl 5. Die Belegschaft beträgt zur Zeit rund 2000. Zu erwähnen ist noch, daß seit Anfang des vorigen Jahres überhaupt keine Entlassungen vorgenommen worden sind. Im übrigen ist das Gerücht, daß weit über 100 Mann entlassen würden, völlig aus der Luft gegriffen.

:.: **Sachbeschädigung.** Während am Samstagabend ein Geschäftsmann von hier in einer Wirtschaft tätig war, wurde ihm an seinem Kraftwagen, den er in der Nähe stehen hatte, ein Autoreifen zerschnitten. In der Nacht wurden noch 3 junge Leute, die der Tat dringend verdächtig waren, festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gaben sie die Tat zu. Ob nur Sachbeschädigung beabsichtigt war, oder ob die Burschen mehr im Schilde führten, ist nicht bekannt.

:.: **Wer hat geschossen?** Heute früh gegen 7 Uhr wurden auf der Römerstraße von noch unbekannten Tätern mehrere Schüsse abgegeben. Was die Schießerei zu bedeuten hatte, steht noch nicht fest; jedenfalls wird die Polizei in solchen Fällen mit aller Strenge vorgehen. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich auf dem Polizeiamt zu melden.

:.: **Ein Fürsorgezögling,** der wegen Entweichens aus der Anstalt seit längerer Zeit gesucht wurde, konnte erwischt und der Anstalt wieder zugeführt werden.

—hl **Wäsche gestohlen** wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag in einem Hause der Bahnhofstraße. Die Diebe konnten mit ihrer Beute aus der Waschküche unerkannt verschwinden.

! **Pingsdorf: Die Theater-Gesellschaft 1906** bringt nach dem so erfolgreichen Lustspiel „Der Herr Senator" als zweite Veranstaltung in diesem Winter das 4aktige Schauspiel „**Das Geheimnis der Zigeunerin**" von Heinrich Houben, dem bekannten Verfasser von „Wenn du noch eine Mutter hast!" Er hat hier ein Stück geschrieben, in dem er Ernst und Humor glücklich gemischt hat. Die Gesellschaft, deren gute Leistungen bekannt sind, und die auch allseits anerkannt werden, wird durch die Aufführung am kommenden Sonntag, 10. Januar, abends 8 Uhr, im Pingsdorfer Hof wiederum ihr Publikum zufrieden stellen.

Briefkasten.

Fr. M. C. 242. Aus Ihrer Anfrage ist nicht zu ersehen, auf Grund wessen Sie eine 20prozentige Mietssenkung erwarten. In der Notverordnung ist nur von 10 Prozent die Rede. Wenn die Wohnung in schlechtem Zustand ist, so müssen Sie das mit dem Vermieter regeln. Mit der jetzt in Frage stehenden Mietssenkung hat das nichts zu tun.

Steuertermine für Januar 1932

5. Januar: Zahlung oder Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1931 an die Finanzkasse bezw. Einkleben und Entwerten der Steuermarken bei nicht mehr als drei dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres oder bei Eröffnung des Betriebes. Gleichzeitig ist eine Anmeldung über die vom Arbeitgeber einbehaltenen Lohnsteuerbeträge abzugeben, in welcher der Arbeitgeber nach bestem Wissen und Gewissen versichert, daß er im Monat Dezember

Kaffee Hag wieder 10% billiger!

Das grosse Paket RM 1.46 **Das kleine Paket RM 0.73**

1931 .... M. vom Arbeitslohn seiner Arbeitnehmer an Lohnsteuern einbehalten hat. In der Anmeldung ist gesondert von der Lohnsteuer auch die einbehaltene Krisenlohnsteuer zu bescheinigen. Die Anmeldung ist vom Arbeitgeber zu unterschreiben. Sie kann auch auf den Postabschnitt gesetzt werden.

11. Januar: Umsatzsteuer-Voranmeldungen und -Vorauszahlungen für den Monat Dezember bezw. das 4. Quartal 1931. Schonfrist bis einschließlich 18. Januar. (Die Frist verschiebt sich um einen Tag, da der 10. und 17. Sonntage sind.

11. Januar: Einkommensteuervorauszahlungen aller Veranlagten (ausgenommen Landwirte) für das 4. Quartal 1931.

11. Januar: Entrichtung der Zuschläge zur Einkommensteuer, und zwar: a) des fünfprozentigen Zuschlages zur Einkommensteuer bei Einkommen über 8000 M. b) des Ledigenzuschlages, c) des Zuschlages der Aufsichtsratsmitglieder.

11. Januar: Körperschaftssteuervorauszahlungen für das 4. Quartal 1931. Das hinsichtlich der Einkommensteuer Gesagte gilt hier entsprechend.

11. Januar: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer im Verrechnungsverfahren für den Monat Dezember 1931.

11. Januar: Entrichtung der Gemeindebiersteuer an die Gemeindekasse.

11. Januar. Entrichtung der Gemeindegetränkesteuer an die Gemeindekasse.

11. Januar: Fälligkeitstermin der Bürgersteuer bei Lohnsteuerpflichtigen.

15. Januar: Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat Januar 1932.

15. Januar: Zahlung der Grundvermögenssteuer und der Gemeindezuschläge hierzu, und zwar für die städtischen Grundstücke für den Monat Januar 1932.

15. Januar: Nicht zu leisten sind in diesem Monat: a) Vermögenssteuervorauszahlungen, b) Gewerbesteuervorauszahlungen. Die nächste Vorauszahlung für beide Steuerarten ist erst wieder im Februar 1932 fällig.

20. Januar: Zahlung oder Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1932 bezw. Einkleben und Entwerten der Steuermarken bei nicht mehr als drei dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres oder bei Eröffnung des Betriebes.

20. Januar: Abführung der Ledigensteuer bei Lohnsteuerpflichtigen.

20. Januar: Abführung der Krisenlohnsteuer.

31. Januar: Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind bis Ende Januar die Steuererklärungen zur Einkommen- und Umsatzsteuer abzugeben. Ob diese Frist verlängert wird steht zurzeit noch dahin.

Die Provinzialumlage

Die Nachtragsprovinzialumlage 1931 ist vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz auf die Stadt- und Landkreise verteilt worden. Die Beträge sind zu je einem Drittel am 20. Dezember, 20. Januar und 20. März als Vorschüsse zu leisten. Es entfallen auf den Regierungsbezirk Köln: Bonn-Stadt 152 860 M., Köln-Stadt 1 246 865 Mark, Bergheim 73 719 Mark, Bonn-Land 92 610 Mark, Euskirchen 62 685 Mark, Gummersbach 56 048 Mark, Köln-Land 146 799 Mark, Mülheim-Rhein 64 151 Mark, Rheinbach 28 232 Mark, Siegkreis 117 370 Mark, Waldbröl 17 262 M., Wipperfürth 22 884 Mark.

Meinungsaustausch

Der Bericht über die Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in Nr. 205 der Brühler Zeitung bedarf einer Ergänzung. Die Genossenschaft ist kein Geschäft, wie von einem Redner zum Vergleich angeführt wurde, sondern die Wohnungsinhaber sind gleichberechtigte Mitglieder, welche mit dem Geschäftsanteil die gleiche Haftung übernommen haben. Die Lasten der Genossenschaft werden ausschließlich von den Wohnungsinhabern getragen, denn die Nutzungsgebühren werden nach den Lasten, wie Zinsen, Betriebskosten, Abschreibungen und den sonstigen Unkosten und Ausfällen berechnet. Wir haben es doch schon erlebt, daß in anderen Genossenschaften die Nutzungsgebühren über das Doppelte erhöht werden mußten, da Verluste entstanden waren, die mit dem Mietsverhältnis in gar keinem Zusammenhang standen. Eine besondere Belastung für die übrigen Mitglieder tritt erst ein, wenn die Lasten durch die Nutzungsgebühren nicht mehr aufgebracht werden können und der Geschäftsanteil hierfür herangezogen werden muß. Hiervon werden aber auch die Wohnungsinhaber zum gleichen Teile betroffen. — Hieraus ergibt sich, daß die Wohnungsinhaber das größte Interesse an dem Wohlergehen der Genossenschaft haben und berechtigt sind, an der Gestaltung der Genossenschaft tätigen Anteil zu nehmen. Eine Kritik an der Geschäftsführung ist in der Versammlung garnicht geübt worden.

Carl Eikel.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenspielplan vom 5. bis 12. Januar.

Opernhaus: Dienstag, 19.30—22.30 Uhr, Der Troubadour. 5. Geschl. Vorst. für Erwerbslose. — Mittwoch, 19.30—22.45 Uhr, Die Zauberflöte. 8. (2) Vorst. Reihe 3b. Pr. 4. — Donnerstag, 19—22.15 Uhr, Der Rosenkavalier. 7. (1) Vorst. Reihe 4b. Pr. 4. — Freitag, 19.30—22.30 Uhr, Othello. 6. Vorst. Fremdenmiete. Pr. 4. — Samstag, 16.30—18.30 Uhr, Hänsel und Gretel. Pr. 1. (0.50—3.50). 20 bis gegen 23 Uhr, Perichole. 7. (1) Vorst. Reihe 6a. Pr. 4. — Sonntag, 15.30—18.30 Uhr, Die Jüdin. 7. Fremdenvorst. f. d. Kölner Vereinig. auswärtiger Opernfreunde (Gruppe C). Beschr. Kartenverkauf. Pr. 2. (0.90—6.00). 20.15 bis gegen 23 Uhr, Die Dubarry. Pr. 4. — Montag keine Vorstellung. — Dienstag, 20—23 Uhr, Othello. Geschl. Vorst. für die Freie Volksbühne.

Schauspielhaus: Dienstag, 20 bis nach 22 Uhr, Das verflixte Geld. Geschl. Vorst. f. den Bühnen-Volksbund. — Mittwoch, 15.30—18.15 Uhr, Hallo, wer fängt Flip und Flap, oder: Das große Abenteuer von Bastelhans und Quasselgrete. Schülerhefte aufgehoben. Märchenpreise. 20 bis 23.15 Uhr, Peer Gynt. 6. (2) Vorst. Reihe 3a. Pr. 4. — Donnerstag, 20 bis nach 22 Uhr, Das verflixte Geld. 5. (1) Vorst. Reihe 4a. Pr. 4. — Freitag, 20 bis gegen 22.30 Uhr, Caramba, oder: Dolores und die Parallelen. 6. (2) Vorst. Reihe 5. Pr. 4. — Samstag, 20 bis nach 22 Uhr, Das verflixte Geld. 6. (2) Vorst. Reihe 6b. Pr. 4. — Sonntag, 15.30—18.15 Uhr, Hallo, wer fängt Flip und Flap. Schülerhefte aufgehoben. Märpreise. 20 bis gegen 22.30 Uhr, Caramba. 6. (2) Vorst. Reihe 7. Pr. 4. — Montag, 19.30—22.45 Uhr, Peer Gynt. Pr. 4. — Dienstag, 20 bis gegen 22.30 Uhr, Caramba. 6. (2) Vorst. Reihe 2. Preise 4.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung"
Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Das Sechswochenamt

für unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

Aenni

findet am Dienstag, 5. Januar 8.15 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Josef Rubbert.

Neue Preise für Gaskoks.

Vom 1. Januar 1932 ab werden die Kokspreise ab Gaswerk, wie folgt ermäßigt:

Bei Abnahme von 30 Ctr. von 1.40 RM auf 1.25 RM pro Ctr.
Bei Abnahme von über 30 Ctr. bis 100 Ctr. von 1.35 RM auf 1.20 RM pro Ctr.
Bei Abnahme von über 100 Ctr. von 1.30 RM auf 1.15 RM pro Ctr.

Brühl, den 2. Januar 1932.

Städt. Gaswerk Brühl.

Ziehung 15. u. 16. Januar
Rote+Kreuz Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke
Gesamt-Höchst- u. Hauptgewinne
130000
75000
30000
25000
Reichsmark bar Geld ohne Abzug.
Los nur 3.- RM auch mzw. Porto- u. Liste 50 Pfg. mehr
Amtenbrink, Köln
Schildergasse 30
Postscheckkonto Köln 60470

Inserieren bringt Gewinn

Auf nach Köln!

Das Signal im neuen Jahr an Alle

Wer mit jedem Pfennig rechnen muß, der benütze die größte Sparmöglichkeit im

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes

15 Brückenstraße 15

Alle Waren, bekannt nur gute Qualitäten bei Riesen-Auswahl in allen Abteilungen:

Kleider-, Mantel- u. Seidenstoffe, Herrenstoffe, Baumwollwaren, Trikotagen, Strumpf- u. Strickwaren, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Frottier- und Babywäsche, Gardinen, Dekorationsstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Stepp-, Schlaf- und Tischdecken, Herren-Oberhemden,
Herren- u. Burschen-Konfektion, Schuhwaren

werden ohne Rücksicht auf bisherige Preise

zu unglaublich niedrigen, ganz gewaltig - teilweise bis zur Hälfte - herabgesetzten Preisen

zum Verkauf gebracht.

Jeder Preis ein Schlager

Der Kluge und Sparsame beeilt sich und deckt seinen Bedarf **nur** bei der

Wollstoff Akt.-Ges., Köln

Brückenstraße 15 — Nähe Hauptbahnhof und Hohestr.

Verkaufszeit: 9-7 Uhr durchgehend.

ALLE Drucksachen
für Handel, Gewerbe und Industrie
Briefbogen, Plakate, Prospekte, Briefumschläge, Formulare, Zeitschriften, Werbedrucke usw., billigst

Brühler Zeitung
Buchdruckerei Peter Becher, G. m. b. H.
Schloßstraße 23 ● Fernruf: 2108.

HUK gegen HUSTEN 40+70 Pfg.

Zum Jahreswechsel
halte ich mich zur
Lieferung aller Hauptbücher
Briefordner, Schnellhefter, Büromaschinen aller Art
bestens empfohlen.
Hub. Bommes, Brühl
Uhlstr. 72 — Fernr. 2534.

Ankauf von
gebr. Herden, Waschk. m. Feuerung, sämtl. Möbeln
S. Bähr, Wallstr. 28

1000 RM. zu leihen gesucht.
Monatliche Rückzahlung mit Zinsen.
Off. u. S X 2118 a. d. Gesch.

Kanarienhähne
Edelroller in großer Auswahl zu verkaufen.
Seb. Emge
Schuhmachermeister
18 Wallstraße 18.

Student erteilt gewissenhafte
Nachhilfe
in all. Gymnasialfächern.
Näher. in der Geschäftsstelle unter Nr. 561.

Kräft. zuverl.
Ackerknecht
sucht Gottfr. Wißkirchen
Eckdorf,
Alte Bonnstraße 225.

Tücht., fleißiges
Mädchen
mit gut. Zeugn., in allen Haus- u. Küchenarb. erfahren, sucht Stelle.
Wo sagt die Geschst. 587.

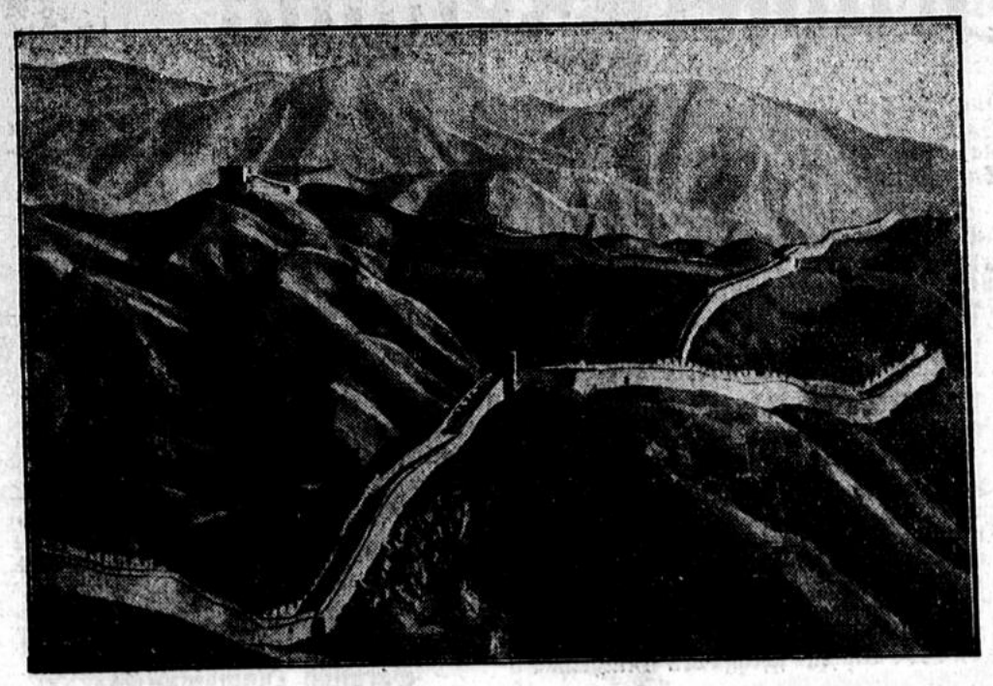
Mädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, sofort gesucht.
Wo s. d. Geschäftsst. 588.

EISU-Betten Stahl- u. Holz-
Schlafdiw., Kinderbett., Stahlmatr., Chaisel., an jeden Zoll., Katal. fr.
Stammhaus Köln Hohe Straße

2 große Zimmer, große Küche und einger. **Badezimmer,** in schön. Villa
zu vermieten.
Einschl. Zentralheiz. 63 Mark monatl.
Bescheid: Geschäftsst. 586.

Neubau
2 Mansardenzimmer
zu vermieten.
Hommesheim,
Bochem, Hauptstraße 97

1. Etage
4 Zimmer in Brühl an ruhige Leute **per sofort zu vermieten.**
Offert. unt. Y S 231 an die Geschäftsstelle.



Flucht hinter die Chinesische Mauer

Die Kämpfe um die Mandschurei zwischen China und Japan nehmen immer größere Ausdehnung an. Nach den jüngsten Berichten haben sich die chinesischen Truppen, um den gegen Kintschau vordringenden Japanern auszuweichen, sich hinter die berühmte Chinesische Mauer zurückgezogen. Diese Mauer ist ein über 2000 Jahre altes riesiges Verteidigungswerk des alten chinesischen Reiches gegen feindliche Einfälle von Norden her. Die Mauer ist über 2000 Kilometer lang und sieben Meter breit und bis zu elf Metern hoch. Unsere Aufnahme zeigt sehr deutlich, wie die Mauer über Höhen und Täler hinwegzieht.



Der Kaiser von China

Prinz Kung, von dem es hieß, das er von Japan unterstützt, den Thron seiner Väter wieder besteigen wolle, mit seinen japanischen Begleitern. Der Prinz ist in chinesischer Kleidung.

Alle Staaten mit Lausanne als Tagungsort einverstanden

TU **London,** 1. Jan. Sämtliche Staaten, an die sich England wegen der Einberufung der Tributkonferenz gewandt hat, haben nunmehr Lausanne als Tagungsort zugestimmt. **Mit Ausnahme von Frankreich haben sich alle Staaten mit dem 18. Januar als Eröffnungstermin einverstanden erklärt.** Im Foreign Office ist hierauf die Note an die Schweizer Regierung fertiggestellt worden, in der diese gebeten wird, die Einladungen zu der Lausanner Tagung zu versenden. Die englische Regierung hat die Schwierigkeit des Eröffnungstermins dadurch umgangen, daß sie die Zeit um den 18. Januar herum vorschlägt. Diese Fassung läßt die Möglichkeit offen, daß den französischen Wünschen doch noch Rechnung getragen wird. Man glaubt in diplomatischen Kreisen Londons, daß man sich auf den 20. oder 21. Februar einigen wird.

Deutsche Ortsnamen beim Zeitungsversand in der Tschechoslowakei verboten

TU **Prag,** 2. Jan. Die tschechische Postverwaltung hat den Sudetendeutschen eine Neujahrsüberraschung bereitet, die beweist, wie weit man leider in der Tschechoslowakei noch immer von dem notwendigen völkerversöhnenden Geist entfernt ist. An die sudetendeutschen Zeitungen wurde ein postamtlicher Erlaß herausgegeben, wonach sie die Adreßzettel in allen Orten, wo die Tschechen in der Mehrheit sind, auch ohne Rücksicht darauf, ob für diese Orte ein amtlicher deutscher Name besteht, nur tschechisch zu schreiben haben. Es werden also zum Beispiel die deutschen Zeitungen nicht mehr nach Prag, Pilsen, Olmütz und Brünn, sondern nur nach Praha, Plzen, Olomuce und Brno adressiert werden dürfen. Weiter wurde verfügt, daß bei den Bahnpostversendungen von Zeitungspaketen zwischen einzelnen Stationen, auch dort, wo es sich um rein deutsche Gegenden handelt, die Beziehungen und Ortsnamen überhaupt nur tschechisch geschrieben sein dürfen. Sollten sich die Zeitungen dem Erlaß nicht fügen, so würde ihnen die Postzeitungsbeförderung, soweit sich der Erlaß darauf bezieht, entzogen werden.

Eine Neujahrserklärung des Senators Borah

TU **Kopenhagen,** 2. Jan. „Politiken" bringt Aeußerungen verschiedener Politiker zum Neujahrstag. Der amerikanische Senator Borah äußerte sich folgendermaßen:

Ich persönlich bin der Auffassung, daß die europäischen Fragen nicht gelöst werden können, solange nicht die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, modifiziert und die Kriegsschulden herabgesetzt worden sind. Der Friede, der jetzt herrscht, ist auf Waffenmacht basiert. Eine Rüstungsverminderung in Europa ist undenkbar, solange es Gefahrenmomente, wie dem polnischen Korridor, das zerstückelte Ungarn und die russische Drohung gibt, die sogar in 5000 Seemeilen entfernt liegenden Staaten Unruhen hervorgerufen hat und den Umstand bedingt, daß die Vereinigten Staaten es bisher unterlassen haben, Sowjetrußland anzuerkennen. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind nicht im Stand, die Krise ohne eine Zusammenarbeit mit Europa zu überwinden. Wir sind in wirtschaftlicher Hinsicht eng miteinander verbunden.

Aerzte und Krankenkassen

Die Neuordnung des ärztlichen Dienstes

Berlin, 2. Jan. Ueber die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Neuordnung des kassenärztlichen Dienstes wird nunmehr eine offizielle Verlautbarung ausgegeben. Die Verordnung, so heißt es darin, beendigt den Kampf zwischen den Parteien. Für den kassenärztlichen Dienst sind die Mantel- und Gesamtverträge maßgebend. Kommen solche Verträge nicht zustande, so bestimmt ihren Inhalt ein paritätisch zusammengesetztes Schiedsamt, unter dem Vorsitz eines Unparteiischen. Der Einzelvertrag kommt dadurch zustande, daß der Arzt durch eine schriftliche Erklärung dem Gesamtvertrag beitritt. Die Verträge regeln Art und Umfang der kassenärztlichen Leistungen. Für die ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder und ihrer Angehörigen wird eine gegen 1930 ermäßigte Gesamtvergütung gewährt. Die Kassenärztliche Vereinigung verteilt die Gesamtvergütung unter ihre Mitglieder nach Art und Umfang der von diesen bewirkten Leistungen. Das persönliche Verhältnis zwischen dem Arzt und dem Kranken wird hiernach durch die Freiheit des Arztes und sein wirtschaftliches Interesse geschützt. Die Vereinigung übernimmt zudem die Gewähr für eine ausreichende und zweckmäßige kassenärztliche Behandlung der Kranken und für die wirtschaftliche Verordnung von Arznei- und Heilmitteln. Die Verordnung löst zugleich ein wichtiges sozial-ärztliches Problem: die Jungarztfrage, indem auf 600 Versicherte ein Kassenarzt zugelassen wird.

Inkrafttreten des Milchgesetzes am 1. Januar 1932

Das Milchgesetz vom 30. Juli 1930 (RGBl. I 1930 Nr. 35), die Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 (RGBl. I 1931 Nr. 19), die erste Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 (RGBl. I 1931 Nr. 19, und die Preußische Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931 (Pr. Gesetzsammlung 1931 Nr. 51) treten am 1. Januar 1932 in Kraft.

Um wiederholt in der Konzessionsfrage auftretenden Mißverständnissen zu begegnen, bemerkt der Amtliche Preußische Pressedienst dazu folgendes: Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreiben will, bedarf dazu einer Erlaubnis. Dies gilt auch für Unternehmen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits bestehen, auch wenn sie schon auf Grund früherer Vorschriften eine Erlaubnis erhalten haben. Wer gemäß Paragr. 14 des Gesetzes sein Unternehmen bereits vor dem 8. August 1930 betrieben hat, ist lediglich von dem Nachweis befreit, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können. Der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der in seinem Betriebe gewonnene Milch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte unmittelbar an den Verbraucher abgibt, bedarf gleichfalls eine Erlaubnis, ist aber von dem Nachweis, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können, befreit. Die Inhaber von erlaubnispflichtigen Unternehmen, gelten bis zum 1. April 1932 als widerruflich zugelassen. Die Inhaber solcher Unternehmen müssen Anträge auf Erteilung der Erlaubnis bis zum 1. April 1932 bei den zuständigen Erlaubnisbehörden gestellt haben. Es erlischt die widerrufliche Zulassung erst mit der endgültigen Entscheidung über diesen Antrag.

Sind Rundfunkstörschutzmittel gefährlich?

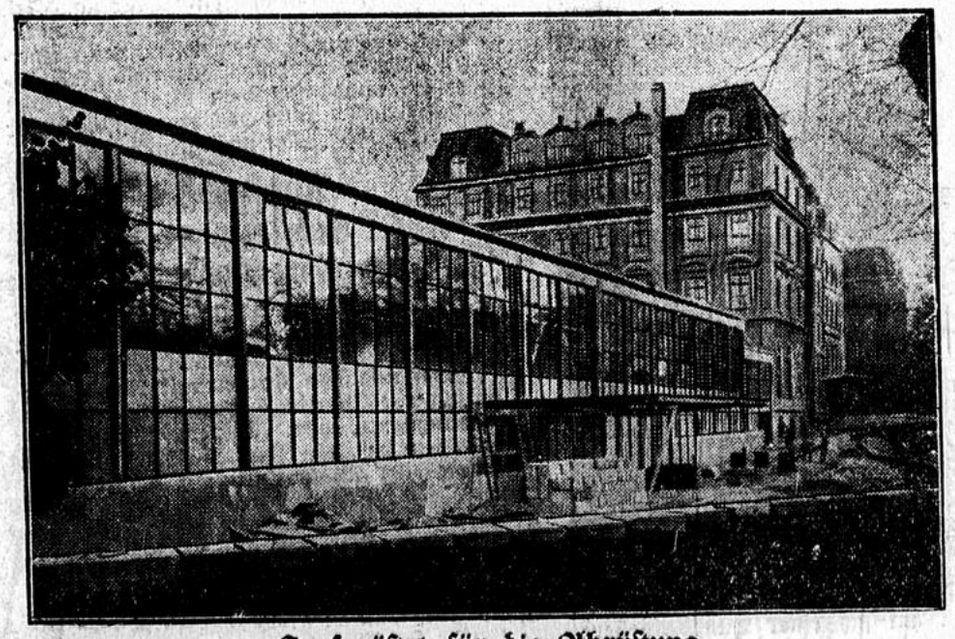
Von berufener oder unberufener, vielleicht auch von interessierter Seite ist in der Tages- und Fachpresse die Behauptung aufgestellt worden, daß die Anbringung von Störschutzmitteln eine Gefahr für den Benutzer der entstörten Maschine usw. bedeute. Durch entstörte Haarschneidemaschinen zahnärztliche Bohrmaschinen usw. so wird behauptet, könnte die mit diesen Maschinen in Berührung kommenden Personen elektrische Schläge erhalten, die absolut nicht ungefährlich seien. Diese Behauptung kann richtig sein, und zwar dann, wenn die benutzten Maschinen einen Isolationsfehler oder dergl. besitzen, so daß der elektrische Strom aus dem Lichtnetz auf die äußeren Metallteile der Maschinen übergehen kann. In diesem Falle sind die Maschinen aber auch schon gefahrbringend, bevor sie mit einem Störschutz versehen wurden. Der Störschutz kann verglichen werden mit einer Sicherung, wie sie sich an jeder Zählertafel in der Wohnung oder an jeder Steckdose an der Wand befindet. Diese Sicherungen bedeuten keine Gefahr für die angeschlossenen elektrischen Maschinen oder Gebrauchsapparate, im Gegenteil, sie bilden einen Schutz für den Fall, daß an irgend einer Stelle in der Wohnung oder an einem angeschlossenen elektrischen Gerät ein Kurzschluß entsteht. Der Störschutz ist genau so eine Sicherung, nur nicht gegen Kurzschluß, sondern gegen die Ausstrahlung der von dem elektrischen Gerät erzeugten Störschwingungen. Er schützt, wie schon sein Name sagt, die Rundfunkhörer in der Nachbarschaft vor den Störungen und nicht zuletzt den Besitzer selbst beim Rundfunkempfang.

Es ist an dieser Stelle des öfteren darauf hingewiesen worden, daß alle Arbeiten am Starkstromnetz durch zugelassene Installateure ausgeführt werden müssen. Der Grund ist der, daß die Vornahme von Umschaltungen oder die Anbringung von Störschutzmitteln stets nach den Vorschriften des „Verbandes Deutscher Elektrotechniker" zu erfolgen hat. Große Sorgfalt ist ferner auf die Auswahl der Störschutzkondensatoren zu legen, die eine große Durchschlagsfestigkeit besitzen und mindestens auf das Vierfache der Betriebsspannung geprüft sein sollen. Außerdem müssen noch entsprechende Sicherungselemente eingeschaltet werden, die bei Kurzschluß in den Kondensatoren die Anlage vor Beschädigungen schützen. Werden alle diese Punkte beachtet, und wird die Anbringung des Störschutzes sachgemäß durch einen Fachmann ausgeführt, so können Schädigungen irgend welcher Art durch den Störschutz nicht eintreten.



Die päpstliche Garde in neuer Uniform

Die Garde der Vatikanischen Stadt hat neue Uniformen bekommen, die, wie unsere Aufnahme zeigt, sehr malerisch wirken.

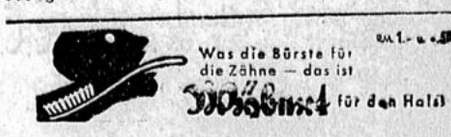


Genf rüstet für die Abrüstung

Um den Teilnehmern an der Abrüstungskonferenz genügend Raum zu bieten, wird am Palais Electoral, wo die Konferenz tagt, ein Anbau ganz aus Stahl und Glas errichtet. Wie unser Bild zeigt, ist der Erweiterungsbau nahezu fertig.

Ein Glücklicher im neuen Jahr!

Die Prämie von 20 000 RM der Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie fiel auf Nummer 1 533 311 in die Staatliche Lotterie-Einnahme Amtenbrink, Köln, Schildergasse 30. Die Gewinnlisten sind eingetroffen; die Gewinne werden ab 2. Januar bei der genannten Firma ausgezahlt.



Sportblatt der Brühler Zeitung.

Düsseldorfs glückliches 2:2 gegen FTC. Budapest.

7000 Zuschauer begrüßten auf dem TRU.-Platz in Düsseldorf Ungarns Spitzenmannschaft Ferenczvaros, die in bester Besetzung erschien und nur für den bekannten Torschützen Takacz 2 den nicht viel weniger bekannten Poldy eingesetzt hatte. Die Ungarn waren im einzelnen alle Klassespieler und besonders im Kopfspiel hervorragend. Sie beherrschten auch mit Ausnahme der ersten 10 Minuten den Kampf, stießen jedoch bei der Düsseldorfer Abwehr mit dem überragenden Trautwein auf hartnäckigsten Widerstand. Zudem hatten sie Pech, zumal kurz vor Schluß der Schiedsrichter Wunder sie um ein sicheres Tor brachte. In der Düsseldorfer Mannschaft, die aus einer Kombination zwischen Fortuna und VfL. Benrath bestand, war die Abwehr am stärksten. In der Läuferreihe genügte nur Bender, während Janes und Hoffmann abfielen. Im Sturm klappte es selbst nicht auf den mit Albrecht und Kobierski besetzten Flügeln. —

Mitteldeutschland schlägt Hungaria 4:1

8000 auf dem Wackerplatz in Halle erlebten eine Ueberraschung. Die mitteldeutsche Mannschaft verstand mit einigen neuen Gesichtern das Toreschießen bestimmt besser als die Hungaria, die in der zweiten Halbzeit trotz glatter Ueberlegenheit dem Spiel keine Wendung geben konnte. Die Mitteldeutschen fanden sich zu überraschend gutem Zusammenspiel und waren auf dem rechten Flügel am stärksten besetzt sowie im Tor durch Grosse. Sie lagen schon bei Halbzeit mit 3:1 in Führung.

Nach 10 Minuten eröffnete Schlag den Torreigen. Czeh glich wohl aus, aber durch Schwarzwälder und den Jenenser Werner zogen die Mitteldeutschen auf 3:1 davon, um kurz vor Schluß durch Klipp das 4:1 herzustellen, obwohl die Ungarn überlegen waren.

Um die Baltenmeisterschaft.

Im Spiel um den zweiten Platz in der Baltenmeisterschaft standen sich Prussia Samland und Hindenburg Allenstein gegenüber. Der 4:1-Halbzeitvorsprung der Prussia reichte nicht aus, denn es kam zum 4:4, so daß am nächsten Sonntag in Allenstein die Entscheidung um den zweiten Platz ausgetragen wird. In der Tabelle führt VfB. Königsberg mit 12:0 Punkten glatt vor Prussia Samland und Hindenburg Allenstein mit je 5 Punkten.

Fußball in Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Berg.-Märk. Bezirk.

Gruppe 1. Ratingen 04 — BC. 05 Düsseldorf 3:1. Solingen 95 — SpV. Weyer 0:1 abg. Germania Elberfeld — Küllenhahn 1:0 abg.

Gruppe 2. SSVg. Barmen — SSV. Oberkassel 2:1. VfB. Hilden 03 — Solingen Gräfrath 1:1. Sg. Langerfeld — SC. 07 Sonnborn 1:3.

Gruppe 3. FC. Schwelm — Schwarz-Weiß Barmen 1:1 abg. Eller 04 — VfR. Ohligs 2:4. FC. 06 Ohligs — BV. Lüttringhausen 5:3.

Ruhr-Bezirk.

In Gruppe Bochum-Dortmund und Gruppe Essen sind alle Spiele ausgefallen.

Gruppe Gelsenkirchen. Schalke — Gelsenkirchen 07 1:3. SV. Rotthausen — Castrop 02 2:2 abg.

Niederrhein-Bezirk.

Gruppe A. SpVg. Oberhausen — VfB. Bottrop 1:4. Duisburg 88 — Sportfr. Krefeld 2:0. Duisburg 1900 — Meiderich 06 0:0 abg. SV. Kaldenkirchen — SpV. Mörs 3:0 abg.

Gruppe B. Duisburger FV. — Preußen Krefeld 0:1 abg. VfB. Kleve — Duisburg 99 1:2.

Westfalen-Bezirk.

Gruppe West. SC. 08 Münster — SpVg. Herten 2:1 abg. Union Recklinghausen — Gronau 09 5:0. Vikt. Recklinghausen — VfL. Osnabrück 4:2. Borussia Rheine — Westfalen Scherlebeck 6:1. Sparta Nordhorn — Recklinghausen 13 0:4.

Gruppe Ost. VfB. Bielefeld — Westfalia Ahlen 9:2. SuS. Ahlen — Bielefeld 06-07 2:0. SVg. Gütersloh — Arminia Bielefeld 2:1.

Mittelrhein-Bezirk.

Gruppe Rechts. FSV. Boppard — VfR. 07 Limburg 2:2.

Südwestfalen-Bezirk.

Gruppe Sauerland. SC. Lichtenplatz — Gevelsberg 08 2:1 abg. Milspe 11 — Hagen 72 3:0 abg.

Hessen-Hannover-Bezirk.

Gruppe Süd. Kurhessen Marburg — Hessen 09 Kassel 3:2. SC. 03 Kassel — VfB. Gießen 4:0. Germania Fulda — FV. Horas 3:4. Kurhessen Kassel — FC. Ockershausen 5:0.

Pokalspiele.

Rhein-Bezirk.

Birkesdorf — SC. 03 Düren 0:7. Mülheimer SV. — Deutz 3:1 abg. Borussia Gladbach — Dahl 2:0. Grün-Weiß Eschw. — Rhenania Würselen 1:4. Stolberg — Alemannia Aachen 2:3. Ettorf — Bonner FV. 1:3. Mariadorf — Büsbach 6:2.

Süddeutschlands Endrunden

erlitten auch eine Verzögerung, die sich terminmäßig verheerend auswirken wird. In Gruppe Nordwest riskierten SV. Waldhof — FV. Saarbrücken nur ein Gesellschaftsspiel, das der Meister vom Rhein mit 2:0 gewann; FK. Pirmasens — Wormatia-Worms stiegen nicht in den Morast.

In Gruppe Südost hielt man durch. Das Nürnberg-Fürther Altmeisterpaar holte die ersten Siegpunkte glatt, so die Fürther gegen den VfB. Stuttgart mit 3:0 und der „Club" mit 5:0 sogar in Rastatt.

In Baden und besonders am Main haben sie noch mit restlichen Punktspielen zu tun. Wieder verlor Rotweiß Frankfurt gegen Heusenstamm mit 1:3, während Eintracht und Fußballsportverein ihr Punktkonto bereicherten.

Die Pokalspiele unter den nicht an den süddeutschen Endrunden beteiligten Mannschaften wurden größtenteils durchgeführt. Zu erwähnen sind: Wacker München — Würzburg 04 4:2, Teutonia München — VfR. Fürth 6:1, Stuttgarter Kickers — VfB. Karlsruhe 6:1, Amicitia Viernheim gegen Saar Saarbrücken 4:1.

Die Wiener siegten weiter im Süden. Austria kam zwar nur knapp mit 3:2 über den FC. Freiburg, dagegen gewann WAC. Wien mit 6:3 gegen den württembergischen Meister 1. FC. Pforzheim.

Handball.

Rheinbezirks-Handballmeisterschaft entschieden.

Die Rheinbezirks-Meisterschaft hat schon den neuen Meister gebracht; denn Alemannia ließ sich auch am Sonntag vom Dürener SC. 03 nicht überraschen und konnte einen überlegenen 10:3-Sieg erzielen. Damit hat Alemannia ungeschlagen die Bezirksmeisterschaft zum zweiten Male an sich gebracht. Alemannia gilt unsere Gratulation! VfB. Aachen schlug den Mülheimer SV. 5:1 (3:1).

Rugby.

80 000 bei einem Rugbyspiel.

80 000 bei einem Rugbyspiel sind natürlich eine Rekordzahl, die außer in Amerika nur in England zu erzielen war. So geschehen in Quickenham bei dem Gastspiel der Südafrikaner gegen Englands Nationalmannschaft. Die Südafrikaner gewannen mit 8:0.

Ländersieg deutscher Boxer.

Sechs Siege, zwei Niederlagen.

Dänemarks Boxer 4:12 geschlagen.

Vor 3500 Zuschauern ein 12:4-Sieg! Ueberzeugender als erwartet konnte also Deutschlands Amateur-Ländermannschaft den 7. Kampf gegen Dänemark gewinnen. Schon nach den ersten vier Kämpfen führte Deutschland 8:0, dann kam die erste Niederlage, aber mit zwei weiteren Siegen stand der Endsieg fest, da konnte auch der Sieg der Dänen im Schlußkampf keine trübe Stimmung mehr aufkommen lassen.

Die Westfalenhalle hatte leider nicht den Besuch aufzuweisen wie beim Boxländerkampf gegen Italien. Aber mit 3600 Zuschauern darf der Reichsverband zufrieden sein.

Beim Einzug beider Nationen wurden Begrüßungsworte ausgetauscht, bei denen Stadtturnrat Frankenberg an Stelle des Dortmunder Oberbürgermeisters den Führern ein Ehrengeschenk überreichte.

Staach (Dortmund)—Christian Christensen.

Der kleine Dortmunder brachte das gleiche Gewicht wie sein Gegner 101½ Pfund. Ueberraschend gut begann Staach die erste Runde und konnte durch seine dauernden Schlagserien einen verdienten Sieg und damit die ersten beiden Punkte für Deutschland holen. — Den zweiten deutschen Sieg gab es in der Begegnung:

Ziglarski (München)—Jens Nielsen.

Von Beginn an führte Ziglarski (107,5 Pfund) den Kampf, und Nielsen (107 Pfund) mußte schon in der ersten Runde zweimal bis 6 und 7 zu Boden, hielt aber die zweite und Schlußrunde tapfer durch, ohne dem in ausgezeichneter Form befindlichen Münchener gefährlich werden zu können. Punktsieger Ziglarski.

Schleinkofer (München)—Anker Poulsen.

Das Treffen der Federgewichtler war weniger spannend; es gab meist Nahkampfszenen, bei denen Schleinkofer (114½) immer leichte Vorteile buchte. Poulsen (114) mußte sogar einmal bis 6 zu Boden. Schleinkofer knapper Punktsieger.

Schmedes (Dortmund)—Hirsch Wechter.

Schmedes, der schon beim Kampf gegen Italien gegen Europameister Bianchini den besten Kampf geliefert hatte, enttäuschte auch heute nicht. Er versuchte vom Gongschlag an, einen entscheidenden Sieg buchen zu können, doch Wechter steckte alle Kopf- und Körpertreffer ein. In der zweiten Runde mußte Wechter bis 7 zu Boden, kämpfte dann vorsichtiger, ohne die vielen Schwinger und Haken immer verhindern zu können. Schmedes überlegener Punktsieger.

Kartz (Oberhausen)—C. F. Jensen.

Kartz ist noch kein „Kurth-Vertreter"; seine Kampfweise war zu langsam. Jensen sammelte in jeder Runde soviel Punkte, daß die Kampfrichter wenig Arbeit hatten, um den Sieger bekanntgeben zu können.

Bernlöhr (Stuttgart) Armand Christensen.

Nur in der ersten Runde konnte der Däne Bernlöhr Widerstand entgegensetzen, aber von der zweiten Runde an meisterte Bernlöhr stets den Gast und wurde überlegener Punktsieger.

Schiller (München)—E. Christensen

In der Figur zwei ungleiche Gegner. Schiller, klein und untersetzt, hatte gegen Christensen, der sehr groß wirkte, keinen leichten Stand, hatte aber in der zweiten Runde sehr gute Momente, die ihm einen knappen Vorsprung einbrachten. Punktsieger Schiller.

Ramek (Berlin)—Michaelsen

Ramek hatte nichts zu bestellen; sein Können reichte nicht aus, um einen Europameister zu schlagen. Nach der ersten Runde war nur noch ein Könner im Ring: Michaelsen, der hoher Punktsieger wurde.

Damit lautete das Schlußergebnis 12:4 für Deutschland.

Tennismeisterin Cilly Außem schwer erkrankt.



Cilly Außem ist von ihrer Südamerikareise schwerkrank in die Heimat zurückgekehrt. Unsere Aufnahme zeigt ihre Ankunft auf deutschem Boden. Sie mußte in einer Tragbahre von Bord getragen werden. Cilly Aussem hat sich einer Blinddarmoperation unterzogen.

Wintersport.

Garmisch Olympiastätte.

Wie Exz. Dr. Lewald bekannt gibt, ist die Entscheidung über den Austragsort der 4. Olympischen Winterspiele 1936 nunmehr gefallen. Sie kommen in Garmisch-Partenkirchen zum Austrag, das von den deutschen Wintersportplätzen die günstigsten Voraussetzungen erfüllt.

Die deutschen Kunstlauf-Meisterschaften.

Der erste Tag der deutschen Kunstlauf-Meisterschaften auf dem Rießersee bei Garmisch brachte bei den Senioren und Junioren die Pflichtübungen.

Der deutsche Meister Maier-Baberghe (München) und der Olympiakandidat Beier (Berlin) zeigten die besten Leistungen und haben nach Abschluß ihrer Uebungen die Spitze inne. Frl. Michaeli (Berlin) und Frl. Ibscher (München) gefielen bei den Damen am besten. In den Schlußkämpfen erhielten Maier und Frl. Michaeli den Meistertitel.

Gleichzeitig wurde auch die Vorrunde zur bayerischen Eishockey-Meisterschaft ausgetragen. Rießersee schlug die HC. Nürnberg 6:0 und Bad Tölz 16:1. Füßen — Bad Tölz 4:0.

Sandtner-München Bayerns Eisschnellauf-Meister.

Auf dem Chiem-See wurden bei den denkbar ungünstigsten Eisverhältnissen am Sonntag die bayerischen Eisschnellauf-Meisterschaften ausgetragen. Die Schiedsrichter standen bis an die Knöchel tief im Wasser. Das übrige kann man sich da schon denken. W. Sandtner vom Münchener EV. wurde durch seine ersten Plätze über 1500 und 5000 Meter Gesamtsieger mit 163,34 Punkten vor seinen Vereinskameraden Donaubauer (166,07) und Steiner (178,74).

Bombensieg des Berliner Schlittschuh-Clubs.

Die internationalen Eishockeyspiele in St. Moritz haben am Samstag begonnen. Im ersten Treffen siegte der Racing Club Paris über den Mailänder HC. nach dreimaliger Verlängerung mit 5:2. Der Berliner Schlittschuh-Club feierte einen Bombensieg über St. Moritz mit 13:1 (4:1, 6:0, 3:0). — Die Eishockeyspiele in Füßen um den Leineweber-Pokal fielen aus.

Tennis.

Die ersten Finals in Paris.

Das Pariser Hallenturnier neigt sich nun seinem Ende zu. Am Neujahrstag konnten drei Entscheidungen herausgespielt werden. Das Damen-Einzel gewann Frau Goldschmidt 6:3, 6:3, gegen Frau Golding. Frl. Sigart-Frl. Rosambert konnten das Damen-Doppel 6:8, 6:1, 6:3 gegen Frl. Leila Anet-Frl. Neufeld gewinnen, während Frl. Sigart zusammen mit dem Engländer John Berry 6:4, 6:1 über das französische Paar Frl. Neufeld-M. Merlin siegten.

Radsport.

Sechstagesieger: Pijnenburg-Braspenning.

In der Brüsseler Winterhalle wurde das Sechstagerennen beendet. Nach einem recht stürmischen Schluß konnten Pijnenburg-Braspenning das Rennen mit Rundenvorsprung vor Charlier-Deneef gewinnen. Das Endklassement war: Sieger: Pijnenburg-Braspenning 455 Punkte, 3655,930 Kilometer; eine Runde zurück: 2. Charlier-Deneef 456 Punkte; drei Runden zurück: 3. Aerts-Haesendonck 229 Punkte; 4. van Hevel-Haegelsteen 229 Punkte; vier Runden zurück: 5. van Nevele-Maes 541 Punkte; fünf Runden zurück: 6. Gebrüder van Kempen 757 Punkte; 7. Verhaegen-Müller 213 Punkte, sechs Runden zurück: 8. Rielens-van Vlockhoven 399 Punkte.

Kurzgeschichten

Mussolinis neuestes Drama.

Mussolini hat seine Vielseitigkeit neuerdings durch ein historisches Drama bekundet, das den Titel „Villafranca" führt und im „Teatro Livico" zu Mailand zum erstenmal aufgeführt wurde. Obwohl auf dem Theaterzettel Giovacchino Forzano wieder als Verfasser zeichnet, ist es doch ein offenes Geheimnis, daß der Duce, der ja auch die Anregung zu dem Stück gegeben, auch einen Teil des Werkes geschrieben hat. Es ist natürlich ein Drama, das einen Mann im Vordergrunde zeigt. Prinzessin Clothilde, die Tochter des Königs Victor Emanuel 2. von Sardinien, führt nur ein Schattendasein, während der berühmte Staatsmann Cavour von der ersten bis zur letzten Szene die Bühne beherrscht. Dialog und Charakteristik rechtfertigen die Annahme, daß Mussolini Cavour zum Dolmetscher der Schwierigkeiten gemacht hat, die sich ihm selbst bei der Verwirklichung seiner Pläne in den Weg stellten.

Leben in künstlicher Luft.

Versuche, die große praktische Bedeutung für die Atmung in Bergwerken, Unterseebooten, Tauchvorrichtungen und bei Luftfahrten haben, wurden von Professor Hershey an der Universität Kansas an zahlreichen Versuchstieren vorgenommen. Die Tiere wurden in Glasgefäßen gehalten, durch die das Gasgemisch durchgeleitet wurde; es galt zu entscheiden, in welchen von der Luft abweichenden Gasgemischen für sie ein Leben möglich wäre. Man fand, daß in einer Atmosphäre von reinem Sauerstoff die Tiere schon nach zwei Tagen starben, daß sie aber auch nach zehn Tagen tot waren, wenn in der gewöhnlichen Luft Kohlensäure und die Edelgase fehlten. Dagegen war ein Leben sehr gut möglich, wenn an Stelle des Stickstoffes die gleiche Menge, — 79 Prozent — Helium vorhanden war, nicht aber, wenn der Stickstoff durch Argon ersetzt wurde, ein Gas, das langsamer in die lebenden Zellen eindringt. Wohl aber blieben die Tiere am Leben, wenn man im Gasgemisch nicht 79, sondern 75 Prozent Argon anwandte. Die Lebensäußerungen waren viel lebhafter, wenn das Gasgemisch 50 bis 60 Prozent Sauerstoff neben Stickstoff enthielt.

Lotteriefieber auf der Insel Man.

Die zu England gehörige Insel Man, deren keltische Bewohner sich selbst Manx nennen, hat ihre eigene Verfassung und ihre eigenen Landesgesetze. Nach diesen Gesetzen ist auf der Insel jede Lotterie verboten, bei der die Gewinne in Geld ausgezahlt werden. Vor zwei Jahren wurde ein Bürger von Man wegen Veranstaltung einer ungesetzlichen Lotterie auf Grund des Lotteriegesetzes vom Jahre 1839 angeklagt, weil der Hauptgewinn der Lotterie in einem Automobil bestand. Er berief sich darauf, daß er sich keines Verstoßes gegen das Lotteriegesetz schuldig gemacht haben könne, und mußte infolgedessen auch freigesprochen werden. Auf Grund dieser Feststellung steht in diesem Jahr eine Lotterie in Blüte, deren Gewinne ausschließlich aus Lebensmitteln bestehen, und deren Lose öffentlich verkauft werden. Es werden Hunderte von Puten, Gänsen und Enten ausgespielt, die ihren Weg auf die Festtafel der glücklichen Gewinner finden werden.

Allerlei Wissenswertes.

Ein Heuschreckenweibchen legt 600 bis 800 Eier auf einmal, so daß eine einzige Heuschrecke in einem Jahr 150 000 bis 400 000 Nachkommen haben kann.

*

Ein amerikanischer Millionär hat sich ein Auto bauen lassen, das mit Glasdach versehen ist, damit er die Flieger in der Luft sehen kann.

*

Der menschliche Körper enthält so viel Kohlenstoff, da daraus 9000 Bleistifte hergestellt werden könnten, Phosphor ist für 2200 Streichhölzer vorhanden, der Schwefel würde ausreichen, einen Hund von Flöhen zu befreien, und aus dem vorhandenen Eisen könnte man einen Nagel machen; daneben ist noch Fett für sieben Riegel Seife da, sowie Magnesium und Leim. Der regelrechte Wert ist aber nicht sonderlich hoch; man kann ihn auf vielleicht fünf Mark veranschlagen. (!!)

— — —

Wer lacht mit?

Zerstreut.

Professor: „Um Gottes willen! Mir ist mein goldenes Zigarrenetui gestohlen worden!"

„Hast du denn nicht eine Hand in deiner Tasche gefühlt?"

„Doch, natürlich — aber ich dachte, es wäre meine!"

Photographieren verboten.

Im Münchener Tierpark ist das Photographieren verboten. Eine Besucherin wird vom Aufseher bei einer Aufnahme am Kamelstand ertappt. „Wissen Sie nicht, daß das Photographieren hier verboten ist?"

„O ja, ich photographiere ja auch nicht das Kamel, sondern bloß meinen Bräutigam."

„Bräutigam oder Kamel", sagte der Aufseher, „das ist herinnen ganz das gleiche.

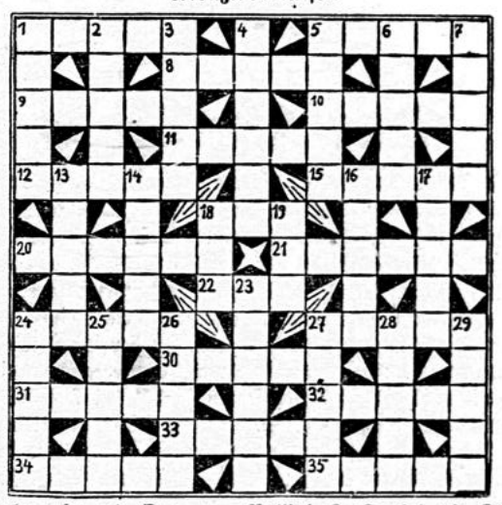
Ursache und Wirkung.

Schäl: „Do hös jo eine fiese Hals, Tünn!"

Tünnes: „Ich han mich gestern no Arbeit öngesinn, Schäl."

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel:



Senkrecht: 1. Oper von Bellini, 2. Soviel wie Kleidung, Anzug. 3. Oper von Massenet. 4. Oper von Flotow. 5. Indischer Gott. 6. Staat in Nordamerika. 7. Oper von Mozart. 13. Schwedische Münze. 14. Schweizer Tal. 16. Präpariertes Tierfell. 17. Nicht „außen". 18. Gewässer. 19. Fruchtbrei. 23. Oper von Thomas. 24. Oper von Herold. 25. Klosterinsassin. 26. Oper von Puccini. 27. Kampfesgegner. 28. Rattengift. 29. Berliner Maler und Zeichner. — Wagerecht: 1. Prophet. 5. Geistesschwacher Mensch. 8. Blutstillendes Mineral. 9. Edelstein. 10. Metallfaden. 11. Schlangenart. 12. Gerichtspapiere. 15. Bayerischer Knabenname. 18. Englischer Männername. 20. Oper von Puccini. 21. Oper von Lortzing. 22. Bad in Hessen. 24. Höchster Punkt des Himmels. 27. Vorname Liszts. 30. Trinkgelage. 31. Subtraktionszeichen. 32. Land im Meer. 33. Spaßmacher. 34. Sandkampfplatz. 35. Italienischer Dichter.

Auflösung des Vexierbildrätsels:

Man stelle das Bild auf den Kopf. Den Jungen suche der Leser zwischen dem Geäst des Baumes.



Jakob Voggtreuter



Roman aus den bayerischen Bergen

von Hans Ernst

Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

13 (Nachdruck verboten).

Es wäre ihm zwar jetzt ein leichtes gewesen, sich in dem am Ufer wuchernden Schilf verborgen zu halten und den andern, bevor er ans Land steigen konnte, mit einem Ruder niederzuschlagen. Aber das widerstrebte seinem Empfinden. Lieber ihm Aug in Aug gegenüberstehen und mit ihm ringen, als zum Meuchelmörder werden.

Obwohl sich alles in ihm sträubte, rannte er doch zur Almhütte hinauf.

Er stutzte, als er durch das verhängte Fenster noch Licht schimmern sah.

Was mochte Jula zu so später Stunde noch tun?

Es blieb ihm keine Zeit mehr, darüber nachzugrübeln, denn Fritz war ebenfalls schon ans Ufer gestoßen.

Jetzt riß er die Maske von den Augen — riß die Tür auf.

„Jula . . . !" keuchte er. „Du mußt mich versteck'n — — schnell — der Jäger is hinter mir."

Totenbleich sprang Jula von ihrem Sitz auf, das Nähzeug war ihren Händen entglitten. Sie zitterte vor Schreck am ganzen Körper. Fragend hingen ihre dunklen Augen an den seinen.

Draußen waren polternde Tritte zu hören. Blitzschnell schoß Jackl zur Tür und schob den Riegel vor.

Jetzt schien auch in sie Leben gekommen zu sein.

„Kriech schnell in den Kreister", flüsterte sie. „Ich deck dich dann zu."

Kaum hatte sie noch Zeit die Decke glatt zu streichen, als draußen schon an die Tür geschlagen wurde.

Mit zitternden Händen fuhr sie sich über die Stirne, als wollte sie die Angst, die auf ihrem Gesicht lag, ausstreichen.

Eine heisere Stimme vom Kreister her schreckte sie auf.

„Lass' ihn nur rei' und wenn d' meinst, daß er mich merkt, schnell 's Licht auslösch'n."

So schob sie denn mit zuckenden Fingern den Riegel zurück.

Hastig drängte sich Fritz herein und durchmaß mit einem Blick die Stube. Jeden Gegenstand nahm er scharf ins Auge.

Dann trat er ganz nah an Jula heran, als wollte er sie mit seinen Blicken durchbohren.

„Is vor zwei Minuten einer herkommen da?"

„Naa!"

„Warum hast du dann noch Licht um die Zeit? Hast leicht warten müss'n auf dein saubern Schatz?"

Eine helle Röte schoß ihr ins Gesicht und eine Falte schob sich zwischen ihre dunklen Brauen.

„Ich — ich hab auf niemand g'wart, ich hab bloß noch g'näht, weil ich beim Tag net Zeit hab."

Damit ließ sie ihn stehen und räumte ihr Nähzeug zusammen.

„Na, ja, dann will ich dich nimmer länger stör'n", antwortete er, einen schiefen Blick auf den Kreister werfend. „Für heut wird er mir ja wohl entwischt sein der Lump. Aber ein andersmal wird er nimmer so leicht wegkomma. Uebrigens werd'n wir die Gegend da am schwarz'n See im Aug' b'halten. Wirst wohl hie und da so an Schuß hör'n, ha?"

„I gib auf dergleichen net viel acht. Und dann kümmert mich dös auch blutwenig. Im übrigen aber is in meiner Hütt'n bis jetzt noch nix Unrechtes vorkomma."

Ganz ruhig sagte sie das. Doch hätte Fritz sie besser beobachtet, so hätte er ein Zittern ihrer Stimme bemerken können. —

„Wird gut sein für dich", meinte er. „Denn weißt Madl, mit solche Sach'n kommt man net weit."

Mit diesen Worten schritt er zur Tür. Dort drehte er nochmals den Kopf und schielte auf den Kreister, dessen Decke sich leicht hob und senkte.

„Gute Nacht!" tönte es von den jetzt spöttisch gekräuselten Lippen. Dann flog die Tür ins Schloß.

Kaum war er draußen, schoß Jula zur Tür und schob den Riegel vor, als hätte sie Angst, er könnte nochmals umkehren.

Hatte sie wirklich Angst? Warum? Um wen? Sie schlich zum Fenster, öffnete es leise und spähte hinaus. Gedämpft klangen die Tritte des sich Entfernenden an ihr Ohr.

„Gott sei Dank", flüsterte sie, das Fenster schließend und sich umwendend. Aber da stand Jackl schon hinter ihr.

„Vergelts Gott, Jula — tausendmal Vergelts Gott! Die Stund' vergeß' ich dir nie!"

Er hielt ihr die Hand hin, in die sie errötend die ihre legte. Seinen Blick aber konnte sie nicht ertragen.

Sie wandte sich hastig ab, damit er ihre Verlegenheit nicht sehen sollte, die sich in ihrem Gesicht ausprägte.

„Jula", flüsterte er, „bist mir denn allweil noch bös?"

„Warum soll ich dir bös sein?"

„No, ich mein halt, weg'n der G'schicht von damals."

„Die hab ich schon lang vergessen."

„Is wahr?"

„Dös heißt, net vergess'n", verbesserte sie sich rasch, „ich hab bloß eing'seh'n, daß dös doch net sein kann, was ich mir damals träumt hab."

„Und warum könnt des net sein?" fragte er weich.

„Einen Wilderer?"

Er biß sich auf die Lippen. „Nur desweg'n?"

„Auch aus einem andern Grund. Schau Jackl, ich möchnet hab'n, daß mirs grad so ging wie der Broni."

„Dös war net mei Schuld allein", wehrte er gequält ab.

„Dös schon, aber — —"

„Aber? Was aber?" frug er leise.

Sie aber wandte ihm den Rücken, weil sie keine Ausrede mehr fand und fühlte, daß sie sich mit weiteren Antworten nur selber etwas vorlügen würde. Weil sie ihn liebte, so groß, so unsagbar.

„Geh jetzt", bat sie leise. „Ich will zur Ruhe geh'n."

Dabei begann sie langsam die schweren Flechten zu lösen, die wie eine Krone um den schönen Kopf geschlungen waren.

Jackl hatte wohl gehört, wie sie ihn gehen hieß, aber er rührte keinen Fuß. Er starrte auf die flimmernde Haarpracht, die wallend über die Schultern herabfiel.

Er tat einen, zwei Schritte vor, um ihr ins Gesicht zu sehen. Einen Glutstrom fühlte er durch seine Adern jagen. Wie in stummer Bewunderung versunken, stand er hinter ihr und drückte seine Lippen auf das nußbraune, duftende Haar.

In diesem Moment drehte sie langsam den Kopf nach ihm um. Wie weißer Marmor war das schöne Gesicht, nur der rote Mund spiegelte sich darin, wie ein kleiner Blutstreifen auf frischgefallenem Schnee.

Lange tauchten sie ihre Augen ineinander, tief und schweigend.

Leicht fuhr Jackl sich mit der Hand über die Augen, als hätte ihn die dunkle Glut, die in den ihren leuchtete, geblendet.

„Was is dir denn?" fragte sie kaum vernehmbar.

Ja, wie war ihm denn? Die Stimme seines wildschlagenden Herzens schrie nach der Lösung dieses Rätsels.

Er konnte keinen Blick mehr von ihr wenden. Das rassige Weib nahm ihn ganz befangen. Ein Schauer durchrieselte ihn. „Jula — —!"

Wie hungernde Sehnsucht hauchte er den Namen.

Er wußte selber nicht, wie es kam, aber in der nächsten Minute hielt er sie mit seinen Armen umschlungen, sah mit seinen glühenden Augen tief in die ihren, als wollte er darin lesen, was in ihrem Innern vorging. Er neigte sich tief zu ihr herab, redete in sie hinein, inbrünstig, mit aller Kraft seines glutvollen Wesens.

„Du —", flüsterte er wieder heiß. „Hast mich denn gar net a bißl liab?"

Ein leises, gehauchtes „Ja", mehr brachte sie nicht heraus. Aber ihre zitternden Hände umklammerten seinen Arm, ihr Atem ging stoßweise, ihre Lippen zuckten. Ein frohes Leuchten kam in ihre Augen.

„Ja, ich hab dich gern — schau, soviel gern hab ich dich", stammelte sie und schlang ihre weichen Arme um seinen Hals.

Mehr hatte sie auch nicht sagen können, denn er hatte sie in jubelnder Freude in seine Arme gerissen und trank Kuß um Kuß von ihren Lippen, die ihm wie frisch aufgesprungene Rosenknospen entgegenlachten. Er trank diese Küsse mit jener unersättlichen Sehnsucht, die das Schicksal dieser Nacht wieder frisch in ihm entzündet hatte.

Lange saßen sie noch engumschlungen beisammen.

Jackl erzählte ihr alles aus seinem bisherigen Leben. Nichts verschwieg er ihr. Sie sollte ihn kennen und lieben wie er war.

Und als er ging, hielten sie sich noch lange unter der offenstehenden Tür umschlungen. Lachend vergrub er immer wieder seinen Kopf in ihren aufgelösten dunkelglänzenden Haaren. Dazu rauschten leise die Wälder.

Es war, als wenn Amor selbst mit süßer Stimme durch die Zweige flüstern würde: Laßt die Glut in euren Herzen auflodern.

Hört ihr denn nicht die Melodien, die euch die Wälder rauschen zu eurem jungen Glück? Hört ihr denn nicht die ewig uralten Lieder vom Leben und Sonnenschein, von Liebe und Glückseligkeit.

O ja, sie hörten es schon, sprachen es nur nicht aus. Sie sahen sich nur an, mit den Blicken zweier Menschen, die aus einem tiefen, tiefen Schlaf erwacht waren.

Endlich trennten sie sich mit einem langen, nicht endenwollenden Kuß.

„Morg'n komm ich wieder", flüsterte er noch. Dann riß er sich hastig los und eilte fort.

Jula aber sah ihm träumend nach bis sie nichts mehr von ihm sah.

Dann warf sie sich auf den Kreister, barg ihren Kopf in die Kissen und weinte — Freudentränen.

9. Kapitel.

Der andere Tag war ein Sonntag. In Hemdärmeln und Sandalen stand Jackl unter der Stalltüre und atmete in tiefen Zügen die frische Morgenluft ein. Ein richtiger süßer Sonntagsfrieden lag über Haus und Hof.

Die dünnen Nebel begannen sich schon zu zerteilen und durch die blassen Schleier glitzerte vereinzelt der blaue Himmel. Ein kleines Weilchen noch und ringsum lagen alle Firne frei. Silbergleißend leuchteten die höchsten Gipfel, auf denen schon teilweise Schnee lag, in den taufrischen Morgen hinein.

Jackl fühlte den Reiz dieses schönen Morgens doppelt. Dachte er doch an sein junges Glück, das diese Nacht für ihn erstanden, das zum Leben erwacht war.

Ein frohes Leuchten trat auf seine Züge, fast andächtig schweifte sein Blick über die Höhen hinweg, lag doch hinter diesen Bergen der kleine Bergsee.

Er setzte sich auf die Hausbank, schlang die Arme über die Lehne und träumte vor sich hin.

Lisl huschte mit einem flüchtigen „Gut'n Morg'n" an ihm vorüber und trug die Milch in den schräg gegenüberliegenden Kühlraum.

Er wollte warten und ihr von seinem jungen Glück erzählen. Es war schon lange her, daß er mit ihr vertraulich geredet hatte. Seit Fritz in ihren Pfad getreten, schienen sich die Geschwister etwas fremd geworden zu sein. Immer schweigsamer, immer in sich gekehrter wurde Lisl, am liebsten war sie allein.

Gestern hatte Jackl sogar bemerkt, daß sie rotgeränderte Augen hatte. Hatte sie geweint?

Kurz entschlossen sprang er auf und schritt hinüber in den Kühlraum. Er wollte mit ihr darüber reden.

Wie erschrak er aber, als er den Raum betrat und Lisl an den Kühler gelehnt stand und weinte.

Sie schien gar nicht zu bemerken, daß die Milch schon lange abgelaufen war und nur mehr das Wasser, das innen an den Rippen des Kühlers herunterrieselte, mit leisem Geklucks über die Steinfliesen rann, um in dem kleinen Ablaufkanal, der in der Mitte des Raumes angebracht war, zu verschwinden.

Jackl drehte sofort den Wasserhahn zu, trat dann zu Lisl hin und fragte weich und freundlich nach dem Grunde ihrer Tränen.

Zuerst bekam er keine Antwort, sie schluchzte nur noch heftiger. Ein Rütteln und Schütteln durchbebte den zarten Körper.

„O Jackl, ich bin so unglücklich", schluchzte sie.

„Warum unglücklich? Will der — der Fritz nix mehr von dir wissen?"

„Dös schon, aber — —"

„Was aber? So red' doch."

Sie weinte wieder heftig. „Ich — ich geh' ins Wasser."

Jackl trat einen Schritt zurück. Plötzlich zuckte er zusammen, eine furchtbare Ahnung dämmerte in ihm auf.

„Lisl — — du —". Seine Stirn legte sich in Falten, als er ihr fest ins Gesicht sah.

Langsam hob sie den Kopf. O, sie schämte sich ja so furchtbar vor dem großen Bruder.

Erschüttert nahm Jackl ihren Kopf in die Hände und strich ihr die Tränen aus den Augen. Dann führte er sie wie ein kleines Kind auf die Bank und setzte sich neben sie.

„Mußt net weinen, Lisl", tröstete er. „Ich werd heut mit'n Fritz schon noch red'n drüber. Aber was wird der Vater sag'n?"

Sie schüttelte stumm den Kopf.

„No mach dir nur kei' Sorg', 's Köpferl in d' Höh' und nur net verzag'n. Es wird alles wieder recht werd'n. Der Fritz wird doch wiss'n, was er zu tun hat?"

„Da hab ich gar koa Angst, aber der Vater halt", meinte sie, wieder nachdenklich werdend.

„Was will der mach'n dran?" fuhr Jackl heftig auf.

„Ja, weißt, gestern abend, als ich nach dem Abendess'n den Tisch abg'räumt hab', is der Jäger Franz und der Fritz am Fenster vorbeigangen. (Dös kann stimmen, dachte sich Jackl). Alles war aus der Stub'n und so hab ich halt klopft am Fenster. Eine Zeitlang hab'n ma plauscht mit'nand, aber wie ich dann 's Fenster zuag'macht hab, steht der Vatta hinter mir."

(Fortsetzung folgt).

Gefährliche Sammelwut

Von W. Kabel. (Nachdruck verboten).

Als Sir Robert Mousgrave im Jahre 1891 seinen Posten als Gouverneur der indischen Provinz Sirna antrat, hörte er zu seinem Entsetzen von seinen Beamten, daß in dem vergangenen Jahre in dem Verwaltungsbezirk Sirna nicht weniger als vierhundert Menschen von Giftschlangen getötet worden seien. Sir Mousgrave, der über ein großes Vermögen verfügte, gedachte nun trotz des Abratens seiner Unterbeamten mit einem Schlage der Reptilienplage Herr zu werden und sich dadurch bei seinen Vorgesetzten in ein besonders gutes Licht zu setzen. Er erließ eine öffentliche Bekanntmachung, in der er aus eigenen Mitteln für jeden Giftschlangenkopf nicht weniger als 2 Rupien zu zahlen versprach. Der Erfolg dieses Erlasses war ein ebenso überraschender wie trauriger. Die ärmeren Schichten der indischen Bevölkerung, für die 2 Rupien ein kleines Vermögen bedeuteten, ließen mit einem Mal sämtlich ihre Arbeit im Stich und durchsuchten die Wälder, Sümpfe und die undurchdringlichsten Dschungel nach gefährlichen Giftschlangen. Jung und alt widmete sich mit Feuereifer und wahrer Todesverachtung diesem lohnenden Sammelsport, und bereits in den ersten drei Tagen wurden nicht weniger als 320 Reptilien in dem Palaste des Gouverneurs abgeliefert. Ruhig ließ Sir Mousgrape den Ueberbringern der frischen Schlangenköpfe ihre Belohnung auszahlen. Seine Hoffnung auf einen durchschlagenden Erfolg seiner anscheinend so großmütigen Bekanntmachung mehrte sich. Aber die Enttäuschung kam bald nach. Immer häufiger liefen aus den verschiedenen Dörfern der Provinz Meldungen ein, daß Leute bei der Schlangenjagd gebissen und kläglich ums Leben gekommen wären. Und schon nach einem Monat sah Mousgrave sich veranlaßt, jene Bekanntmachung aufs nachdrücklichste zu widerrufen. Denn ihr Resultat in diesen vier Wochen war folgendes: Es wurden 1872 Giftschlangen erlegt, beim Fange aber von dem giftbewehrten Wilde nicht weniger als 143 Menschen, darunter 18 Europäer, getötet! — Der Gouverneur der Provinz Sirna blieb daher auch nur drei Monate auf seinem Posten. Die indische Kolonialregierung hielt es im Interesse ihrer Untertanen für ratsamer, ihn schleunigst abzurufen.

Eine ähnliche Sammelepidemie brach unlängst in der englischen Stadt Middlesborough aus, nur daß es sich hier um ungefährlichere Objekte handelte und die ganze Geschichte mehr einen komischen Anstrich hatte. Ein Assistent am hygienischen Institut von Middlesborough mit Namen Mattison war ein überaus eifriger Verfechter der Ansicht, daß die Fliegen als Träger und Verbreiter von Krankheitserregern für die öffentliche Gesundheitspflege eine schwere Gefahr darstellten. Um nun nach Möglichkeit zur Vertilgung der Fliegen beizutragen, machte er in den Zeitungen bekannt, er würde für je 50 Stubenfliegen oder je ein Dutzend Schmeißfliegen einen Penny bezahlen, wenn sie sauber auf Nadeln aufgespießt im hygienischen Amt abgeliefert würden. Unter der Straßenjugend von Middlesborough brach natürlich infolge dieser glänzenden Aussichten auf leichten Verdienst eine wahre Begeisterung für das Fliegenfangen aus. Ein Junge lieferte allein auf einmal 1200 Fliegen ab, und in vier Tagen lagen im hygienischen Amt nicht weniger als 125 000 Fliegen, auf Nadeln aufgespießt und auf Pappstücken und Holzdeckeln befestigt, aufgestapelt. Aber mit dem Fliegenhandel war auch in die bisher so stillen Räume des städtischen Gesundheitsamtes der Teufel der Unruhe eingezogen. Die dort beschäftigten Beamten mußten ihre Arbeit liegen lassen und zählten Fliegen, nur um die Scharen der zerlumpten kleinen Burschen und Mädchen abzufertigen, die mit ihrer Jagdbeute in den Händen rufend und schreiend die Korridore erfüllten. Schon am fünften Tage war die Situation so unhaltbar geworden, daß der fliegenfeindliche Assistent seine Bekanntmachung wiederrufen mußte. So endete dieser humorvolle Vernichtungskrieg gegen die Fliegen, der immerhin einigen Hunderttausenden der surrenden Sippe das Leben gekostet hatte.

Der Edelstein im Volksaberglauben

Die Würdigung schöner Steine ist sehr alt. Die Aegypter verarbeiteten wertvolle Steinarten zu Skarabäen, d. h. Amuletten gegen allerlei Krankheiten, die einem Käfer, dem als Pillendreher bekannten Skarabäus, in der Form und Größe vollständig nachgebildet waren. Die Gewandung des Hohenpriesters der Israeliten war mit einem Gemmenschild aus zwölf Edelsteinen verziert, die den zwölf Stämmen geweiht waren. In der Bibel wird der Diamant unter dem Namen Ichamir als Graviergriffel bei Jeremias und als Bild israelitischer Hartnäckigkeit bei Hesekiel angeführt. Adamas, der Unbezwingliche, hieß der Diamant bei den Griechen und Römern. Man glaubte, daß er, als Ringplatte in Gold gefaßt, dem Besitzer durch plötzliches Aufhören seines Farbenspiels anzeige, ob jener mit einer feindlich gesinnten Person spreche. Der Diamant wurde daher auch vielfach Sympathiestein genannt. Noch weitere geheimnisvolle Kräfte schrieb man ihm zu. Er sollte auch magnetische Kraft haben, so z. B. jedem Magneten das Eisen entreißen, ferner das Gift entkräften und den Wahnsinn vertreiben, wenn man ihn pulverisiert verschlucke. Dieser Aberglaube, der auch anderen Edelsteinen heilkräftige Wirkung andichtete, stammte aus Indien und hat sich nachher in Deutschland bis ins Mittelalter hinein behauptet. So hat der Bischof Marbonus im 11. Jahrhundert ein Werk geschrieben, das sich hauptsächlich mit den angeblichen Heil- und Wunderkräften der Edelsteine beschäftigt. Er erwähnt darin verschiedene Rezepte, in denen pulverisierte und geröstete Edelsteine eine große Rolle spielen. An einer anderen Stelle führt er aus, daß der Diamant, der zwei der heftigsten Dinge, Eisen und Feuer, nicht achte, durch Bocksblut gesprengt werde. —

Edelsteine trug man früher allgemein als Amulette, brachte sie in Verbindung mit den Planeten und Jahreszeiten und unterschied Gesundheits- und Monatssteine. Jedem Monat war ein Stein geweiht, und ebenso wurden die Apostel durch zwölf Edelsteine sinnbildlich dargestellt (Apostelsteine). — Der erste Gelehrte, der eine zusammenhängende Abhandlung über die mysteriösen Eigenschaften der Edelsteine schrieb, war der Grieche Onomakritos. Diese Abhandlung stammt aus dem Jahre 500 v. Chr. Sie ist in Versen abgefaßt, und die darin zum Ausdruck kommenden abergläubischen Vorstellungen haben sich bis in die Neuzeit erhalten. Den Opal stellt schon Onomakritos als Unglücksstein hin. Der Smaragd soll durch tanzende Bewegungen die Stellen in der Erde anzeigen, wo verborgene Schätze liegen. Der Saphir wieder wird in der Nähe eines Ortes, an dem ein Mord begangen wurde, dunkelrot. Ein Diamant in der Hand eines unschuldigen Kindes öffne alle verschlossene Türen und geheimen Eingänge zu Schatzkammern. Diese Vorstellung findet sich auch in vielen orientalischen und deutschen Märchen. Hieb- und stichfest machte nach Onomakritos der Türkis, wenn man ihn pulverisiert einnimmt. Ein ausgesprochener Glücksstein sei der Rubin, da die Mutterliebe ihn geschaffen habe. Rubine sollten nämlich nichts anderes als die kristallisierten Tränen der Dido sein, die die Aermste monatelang um den Verlust ihrer stattlichen Söhne vergoß. Einen Topas habe Zeus einst einem armen Landmanne geschenkt mit der Weisung, den Stein an Stelle des verlorenen linken Auges zu tragen. Der Landmann folgte dem Göttervater und wirklich verwandelte sich der Topas zu einem natürlichen Auge. — Viele dieser altgriechischen Vorstellungen sind dann mit dem Fortschreiten der griechischen Kultur auch nach Deutschland gekommen. So war unter den nordischen Völkern der Glaube verbreitet, der erste Diamant auf der Welt sei das linke Auge Odins gewesen, das dieser im Schmerz über die Ermordung Baldurs von sich geworfen habe. Und die Bezeichnung „blutige Tränen" für Rubine trifft man bei vielen altdeutschen Schriftstellern.

W. K.